Donnerstag, den 2. Februar 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 28.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 15.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Der drohende Eisenbahnerstreik.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner beschloß mit 20 gegen 15 Stimmen bei einer Stimmenthaltung, in der Nacht zum Donnerstag um 12 Uhr in den Streik einzutreten.

Auf diese Nachricht hin trat eine

Verordnung des Reichspräsidenten

in Kraft.

Auf Grund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit folgendes:

1. Den Beamten der Reichsbahnen ist ebenso wie allen übrigen Beamten nach dem geltenden Beamtenrecht die Einstellung oder Niederlegung der Arbeit verboten. Wer einen Beamten der Reichsbahn zur Einstellung oder Verweigerung der Arbeit auffordert oder anregt, wird mit einer Geldstrafe bis 50 000 Mark und Gefängnis oder einer dieser beiden Strafen verurteilt. Ebenso wird bestraft, wer zur Durchführung einer verbotenen Arbeitsniederlegung oder Verweigerung der Arbeit an Zugkräften, Fahrzeugen, Maschinenvorräten oder sonstigen Anlagen Handlungen vornimmt, durch welche die ordnungsmäßige Fortsetzung des Betriebes der Reichseisenbahnen unmöglich gemacht und erschwert wird.

2. Wird durch eine unzulässige Einstellung oder Verweigerung der Arbeit der Betrieb der Reichseisenbahn ganz oder teilweise stillgelegt oder erschwert, so ist der Reichsverkehrsminister ermächtigt, die Notstandsarbeiten oder Notstandsverordnungen zu sichern, ebenso alle Beamten, Angestellten oder Arbeiter, die im Betriebe der Reichsbahnen die Arbeit weiterführen. Wer Notstandsarbeiten oder Arbeiten zur Sicherung der Notstandsarbeiten leistet, darf dieserhalb in keiner Weise wirtschaftlich benachteiligt werden. Wer zu einer solchen Benachteiligung auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis oder einer Geldstrafe bis zu 50 000 Mk. oder einer dieser Strafen bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Februar 1922 in Kraft.

Berlin, den 1. Februar 1922.

Der Reichspräsident: gez. Ebert.
Der Reichskanzler: gez. Wirth.
Der Reichsverkehrsminister: gez. Gröner.

Die Verhängung des Ausnahmezustandes bevorstehend.

Im Reichstage verlautet, daß eine Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Verfassung anläßlich des drohenden Eisenbahnerstreiks unmittelbar bevorsteht.

Danach soll der

Ausnahmezustand

verkündigt und die Ermächtigung gegeben werden,

Streikhetzer zu verhaften,

Flugblätter zu beschlagnahmen und

die Eisenbahnanlagen unter den Schutz der Schupo zu stellen.

Keine Beförderung von Streiktelegrammen.

Der Reichspräsident hat durch Rundtelegramm an alle Postanstalten den Befehl erteilt, keine Telegramme anzunehmen und zu befördern, die zu einem Streik der Beamten auffordern.

Die polnische Verwaltung in Oberschlesien.

Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.

Polen trifft in Oberschlesien schon emsig Vorbereitungen für die Einrichtung einer polnischen Verwaltung. Die Vorbereitung wird vom Obersten Volksrat, der seinerzeit auch in Posen die gleiche Aufgabe übernahm, getroffen. Gemäß Ministerialbeschluß vom 20. Dezember 1921 wird in Warschau ein Departement für oberschlesische Angelegenheiten errichtet, das sich in eine Abteilung für Bergbau und eine Abteilung für Handel und Industrie teilt.

Anstelle des deutschen Oberbergamts in Breslau tritt in Polnisch-Oberschlesien das Oberbergamt Kattowitz, dem Bergämter in Kattowitz, Königshütte, Rybnik und Tarnowitz beigegeben werden.

Da Oberschlesien über kein Eisenbahnnetz nach dem Osten verfügt, werden große Anschlußpläne an das polnische Industriegebiet erfolgen. Zur finanziellen Durchführung gedenkt man ausländisches Kapital heranzuziehen, von dem man eine Beteiligung von über 60 Prozent erhofft.

Infolge der Grenzenziehung ist die Umorganisation der beiderseitigen Industrien in vollem Gange. Eine Reihe Gesellschaften, die auf polnischem Gebiete liegen, haben bereits ihre Verkaufsstellen in Berlin und Breslau aufgegeben. Es muß damit gerechnet werden, daß auch leitende Persönlichkeiten dieser Industrie durch Polen besetzt werden und daß den Polen überragender Einfluß in der Leitung eingeräumt wird.

Auf deutschem Gebiet werden die Zentren Gleiwitz und Hindenburg besondere Bedeutung erlangen.

Das Gerichtswesen leidet unter dem außerordentlichen Mangel an Justizbeamten. Es sollen aus Posen und Pomerellen 20 und aus Kongreßpolen 60 Richter nach Oberschlesien versetzt werden. In Kattowitz wird ein Oberlandesgericht und ein Oberverwaltungsgerichtshof eingerichtet, dem drei Landgerichte in Kattowitz, Königshütte und Rybnik angegliedert werden.

Das Betriebsrätegesetz vor dem Reichstag.

Schluß der ersten Lesung des Haushaltsetats. — Vertagung des Reichstages bis zum 7. Februar.

Deutscher Reichstag.

165. Sitzung vom 1. Februar.

Das Schutzgesetz für die Posener Landschaft und die Aenderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige werden ohne Aussprache dem Rechtsausschuß überwiesen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über die

Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat.

Abg. **Giebel** (Soz.) erstattet den Bericht des sozialpolitischen Ausschusses. Der Ausschuß wünscht, daß der § 1 dahin ergänzt werde, daß das Vertretungsrecht der Betriebsräte im Aufsichtsrat auf die bergrechtlichen Gewerkschaften ausgedehnt wird.

Abg. **Lambach** (D. Natl.): Wir hatten beantragt, daß, bevor dieses Gesetz käme, eine

Neuordnung des Betriebsrätegesetzes

durchgeführt werde, durch welches die Betriebsratsmitglieder eine bessere Legitimation erhalten sollten. In der Nationalversammlung ist auch ein Antrag angenommen worden, der sogar von dem damaligen Abgeordneten Dr. Brauns unterschrieben war, wonach die Arbeiterschaft durch Aktien an dem Werk beteiligt werden sollte. Hat der Minister Brauns diesen Wunsch jetzt aufgegeben, der den Betriebsräten bessere Legitimation geben würde? Notwendig ist eine bessere Vertretung der Minderheit des Betriebsrates im Aufsichtsrat, besonders der Angestellten. Der Redner fordert eine deutsche Arbeitsordnung auf Grund der Arbeitsgemeinschaft.

Abg. **Aufhäuser** (U. S. P.) nennt die Aufsichtsräte der Aktiengesellschaften Kapitalisten in Reinkultur, die sich gegen das Eindringen von Arbeitern und Angestellten wie gegen Feuer und Wasser wehren. Man wolle jede Demokratisierung der Aufsichtsräte verhindern.

Ministerialdirektor Ritter:

Mit dem Antrag Andre ist die Regierung einverstanden. Danach soll das Gesetz auch für solche bergrechtlichen Gewerkschaften, die einen Aufsichtsrat oder ein ähnliches Organ besitzen, ausgedehnt werden. Wir sind auch einverstanden mit einer gesetzlichen Neuregelung, die für diese Gewerkschaften solche Organe schafft. Ueber den Rahmen des Betriebsrätegesetzes geht aber der Antrag hinaus, daß der Betriebsrat im Grubenvorstand vertreten sein soll. Den Antrag der unabhängigen Sozialisten, daß bei Festlegung des Wahlverfahrens ein Reichstagsausschuß mitwirken soll, bittet die Regierung abzulehnen. Die Regierung hat auch Bedenken gegen die zweite Hälfte desselben Antrages, wonach den Betriebsräten die Reisekosten für die gemeinsamen Besprechungen zwischen verschiedenen Betrieben eines Unternehmens ersetzt werden sollen. Auch der Antrag Lambach auf Vertretung der Minderheit scheint uns zu weit zu gehen.

Danach schließt die Aussprache.

Der Antrag des Ausschusses wird angenommen, der Antrag Lambach gegen die Deutschnationalen, die Anträge der Unabhängigen gegen die Stimmen der drei sozialistischen Parteien abgelehnt. § 5 wird in der Fassung der Regierungsvorlage wieder hergestellt, sodaß die Wählbarkeit eines Betriebsratsmitgliedes in den Aufsichtsrat wieder von einer einjährigen Beschäftigungsdauer abhängig ist.

In der Zwischenlesung beantragt Abg. **Aufhäuser** (U. S. P.) die Wiederherstellung des § 5 in der Fassung des Ausschusses (Streichung der Wählbarkeitsbegrenzung).

Abg. **Giebel** (Soz.) schließt sich diesem Verlangen an.

Der Gesetzentwurf wurde dann in 3. Lesung gegen Unabhängige und Kommunisten angenommen.

1. Lesung des Etats.

Abg. **Dr. Geyer** (Kom.) bezeichnet den Reichshaushaltsplan als ein Spiel mit Zahlen, das keinen praktischen Wert habe. Am Ende des Jahres werden die Einnahmen und Ausgaben sicherlich doch ganz anders sein, als sie heute festgesetzt sind. Der Redner lehnt den Etat ab. Die Regierung ist durch und durch reaktionär. Jetzt will sie sogar verfassungswidrige Gewaltmittel gegen die Eisenbahnbeamten anwenden.

Abg. **Fröhlich** (Kom.) fragt, wer der Regierung die Befugnis gegeben habe, Rathenau und Stinnes zu Abmachungen mit dem kapitalistischen Ausland zu ermächtigen. Hier sollte der Reichstag ein kräftiges Wort reden. Rathenau, der jetzt Minister geworden ist, ist ein Verhängnis für Deutschland. Er hätte sich hier sofort über seine Politik äußern sollen. Nur eine Regierung, die sich auf die Arbeiterklasse stützt, ist stark genug, um auch dem Auslande die Stirn bieten zu können. Das Steuerkompromiß zeigt, daß heute in Deutschland Stinnes regiert. Der Eisenbahnerstreik ist durchaus berechtigt.

Die erste Lesung des Haushaltsplanes ist hiermit beendet.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag, 7. Febr., 2 Uhr nachmittags.

Tagesordnung: Anfragen und Reichsmietengesetz.

Falls die in Berlin noch weilenden auswärtigen Abgeordneten Berlin wegen Verkehrsschwierigkeiten nicht verlassen können, wird der Präsident ermächtigt, die Sitzung auf früher einzuberufen.

Schluß gegen 6 Uhr.

Eine nette „Polizeitruppe".

Aus Neuenkirchen meldet man uns: Wie „ritterlich" sich der Kommandant von Neuenkirchen beträgt, zeigt folgender Fall:

Dort bearbeiteten zwei Marokkaner den von der Nachtarbeit ruhig des Weges kommenden Arbeiter F. Sch. abends 10 Uhr derartig mit Knütteln, daß er infolge der erlittenen Verletzungen mehrere Tage arbeits- und verdienstlos war. Auf die Eingabe auf eine Entschädigung wurde dem Sch. seitens des französischen Kommandanten eröffnet, die Attentäter seien mit zwei Monaten Gefängnis bestraft worden und damit sei die Angelegenheit erledigt.

Der Fall ist auch nach einer anderen Seite hin interessant. Bekanntlich erklärte die Regierungskommission des Saargebiets, die französischen Truppen seien keine Besatzung, sondern eine im Interesse der Bevölkerung gestellte Polizeitruppe. So sieht die französische Polizeitruppe aus. Anstatt die Bürger zu schützen, überfällt sie diese und prügelt sie arbeitsunfähig.

Frankreich und unser Reichshaushaltsetat.

An die Adresse Frankreichs schreibt anläßlich einer Besprechung des deutschen Reichshaushaltsetats die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz", der Pressedienst der Deutschen Volkspartei, u. a.:

„Wäre es nicht am Platze, entschlossen reinen Tisch zu machen und sich auf einen allgemeinen Finanzplan zu einigen, der vor allen Dingen Deutschland und Mitteleuropa Zeit und Luft zum Atemholen läßt? Dazu gehört freilich eine Vorbedingung, die zum großen Teil bereits in England und Amerika erfüllt worden ist, noch nicht aber in Frankreich. Erst müssen die französischen Staatsmänner den Mut aufgebracht haben, dem französischen Volk klar zu machen, daß es bisher über die Leistungsfähigkeit Deutschlands und die von uns erwarteten Zahlungen dauernd und planmäßig getäuscht worden ist. Natürlich scheuen die Herrschaften, die so lange ihr Volk hinters Licht geführt und in der Oeffentlichkeit alles unterdrückt haben, was der Erkenntnis der Wahrheit hätte förderlich sein können, vor den für sie unausbleiblichen Folgen eines solchen Schrittes zurück, denn dann ist es zum mindesten um ihre politische Zukunft geschehen. Aber einmal muß diese schmerzhafte Operation am französischen Volke vollzogen werden und dann kann vielleicht eine neue Zeitrechnung beginnen. Aus der französischen Presse klingt bei Besprechung unserer letzten Note ein Ton heraus, der auf das Wort Enttäuschung abgestimmt ist. Wenn sich die Franzosen möglichst schnell an den Gedanken gewöhnen wollten, daß ihrer in Bezug auf die Zahlung der deutschen Kriegsentschädigung große Enttäuschungen harren, desto besser wird es für alle Beteiligten sein. Die Etatsrede des Reichsfinanzministers Dr. Hermes kommt gerade zur rechten Zeit, um in Paris und in den anderen Hauptstädten der Entente zu sehr gründlichem Nachdenken anzuregen."

Die unerträgliche Lage Eupen-Malmedys.

Ein Malmedyer schreibt der „Nation Belge":

Wir leben geradezu im Belagerungszustand. Ein General herrscht und hat im allgemeinen gesetzgeberische und Aufsichtsgewalt. Deshalb verweigert man uns seit zwei Jahren jede Stimme im Parlament; deshalb verweigert man uns Gesetze, denn wohl verstanden: Gesetze haben wir nicht. Nur Theoretiker, die von abstrakten Ideen beherrscht werden, können davon sprechen, daß doch die deutschen Gesetze in Kraft bleiben sollen. Wie dies aber durchführbar ist — ist seitens des Gouverneurs bisher noch nicht erklärt worden. Von den 60 000 Einwohnern findet kein einziger die Möglichkeit, sich durch Hunderte von Verordnungen hindurchzufinden.

Rathenau Außenminister.

Man mag sich zur Ernennung Rathenaus als Außenminister stellen, wie man will, das eine steht ziemlich fest, diese Ernennung ist ein Vorstoß des Reichskanzlers Dr. Josef Wirth gegen die Deutsche Volkspartei, eine willkürliche und absichtliche Durchbrechung der Garantien, die der Reichskanzler Dr. Wirth stillschweigend und direkt für die endgültige Stabilisierung des sogenannten Steuerkompromisses gab. In Anbetracht dieser klar erkennbaren Sachlage hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei bald am Dienstag abend sich mit dieser Ernennung des neuen Außenministers sehr eingehend beschäftigt, eine endgültige Beschlußfassung der Deutschen Volkspartei ist für Mittwoch abend zu erwarten. Die ganz erklärliche Auffassung der Deutschen Volkspartei — der endgültige Beschluß der Reichstagsfraktion ist bei Abfassung dieser Zeilen noch nicht in unseren Händen — geht dahin, daß infolge dieses eigenmächtigen Vorgehens des Reichskanzlers, das nach Ansicht der Volkspartei nicht im Interesse des Reiches liegt und liegen kann, die Reichstagsfraktion bei Verabschiedung des Steuerkompromisses wiederum volle Bewegungsfreiheit für sich in Anspruch nimmt. Bereits in der sogenannten Geburtsstunde dieses Steuerkompromisses ist anläßlich des sogenannten indirekten Vertrauensvotums für den Reichskanzler mit aller Deutlichkeit durch die Deutsche Volkspartei hervorgehoben worden, daß ihre Stellungnahme zu diesem Steuerkompromiß als eine abwartende, neutrale zur Stunde zu bewerten ist. Die abwartende Haltung der Deutschen Volkspartei lag darin begründet, daß sie die ungewöhnlich schwere Belastung durch die Zwangsanleihe und andere Maßnahmen nur dann mit ihrer Verantwortung decken könne, wenn die Reichsregierung bezw. der Reichskanzler durch einwandfreie Taten diejenigen Garantien für eine geordnete deutsche Politik belege, die er behufs Zustandebringung dieses Kompromisses teils direkt, teils stillschweigend der Deutschen Volkspartei versprochen hat. Unter diesen geforderten Garantien nimmt der Verzicht auf einseitige Besetzung wichtiger Kabinettsstellen eine ganz besonders hervorragende Stellung ein. Verschärft wird diese Stellungnahme wesentlich noch dadurch, daß auch die Demokraten zur Ernennung Rathenaus betonen, daß er berufen worden ist, ohne daß man die demokratische Fraktion befragt hat. Man mag diesen einseitigen Vorstoß des Reichskanzlers von einer Seite aus betrachten, von welcher man will, so viel steht fest, daß er zugleich ein grober Vorstoß gegen den Gedanken der großen Koalition ist, derselben großen Koalition, die als das stillschweigende Rückgrat der gesamten Neuordnung der Regierungspolitik nach Cannes angesprochen werden muß.

Die Ernennung Rathenaus zum Außenminister ist nichts weiter, wie eine feste Verankerung des reinen frankophilen Reichskurses der Regierung Wirth nach der Annahme des Londoner Ultimatums. Dieser frankophile Kurs, der allerdings schon vorher bei unseren verschiedenen nachrevolutionären Regierungen eine nicht unbeträchtliche Rolle spielte, ist aber erst durch die Politik, die mit der Ultimatums-Unterschrift der Regierung Wirth einsetzte, kristallklar und ungehemmt in Erscheinung getreten. Diese Politik, die von jeher nicht etwa nur von der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen, in den breitesten Schichten der Bevölkerung den größten Widerspruch erfuhr, hat nachher durch das Einsetzen der oberschlesischen Katastrophe, durch die widerrechtliche Beibehaltung der rheinischen Sanktionen, durch die wirtschaftlichen Katastrophen infolge der ersten Reparationszahlungen und nicht zuletzt durch die Vorgänge in, nach und unmittelbar vor Cannes eine nicht wegzuleugnende, so schwere Niederlage erlitten, daß man sie gut als den Bankerott dieser Wirth-Politik bezeichnen kann. Der Krebsschaden der Wirth-Regierung von Anfang an, sich parteipolitisch in den schweren Irrtum festgelegt zu haben, gegen die produktiven Stände und deren Parteien zu regieren und ohne und gegen sie ein Wirtschafts- und Steuerprogramm durchführen zu können, spiegelt sich auch hier bei dieser eigenmächtigen Ernennung Rathenaus zum Außenminister wider. Es ist nach allem, was sich in diesen Schicksalsmonaten in der politischen Arena ereignet hat, der direkte Gegensatz zu der versprochenen Garantie einer inneren Umgestaltung der deutschen Wirtschaft, einer Anteilnahme der produktiven Stände an der Gestaltung der politischen Dinge. Klar wird dieser Vor-

stoß gekennzeichnet durch die Stellungnahme des „Vorwärts“ zu dieser Ernennung Rathenaus, „der dieselbe schon darum begrüßt, weil durch sie die Vorstellung, als seien gewisse Leute schon die Diktatoren Deutschlands, zerstört wurde.“ Der „Vorwärts“ hat von seinem sozialistischen Standpunkte aus mit dieser Kennzeichnung nicht so ganz Unrecht, der Vorstoß Wirths mit dieser Ernennung ist über die eigentlichen Reichsinteressen hinweg ein Vorstoß zur Stabilisierung seines Kabinettes, wie es war, wie es ist und wie es auch den Sozialdemokraten für ihre Parteizwecke — sie haben dies ja schon oft rundheraus gesagt, — so überaus genehm ist. Der Wesenskern der geforderten Garantien bei dem noch in den Anfängen steckenden Steuerkompromiß war es aber gerade, diesen Kurs von Grund auf zu ändern, die Aenderung dieses Kurses bildete für alle nicht in der sozialdemokratischen Weltanschauung Befangenen die Voraussetzung dafür, überhaupt eine Verantwortung für die Maßnahmen des Kabinettes Wirth übernehmen zu können. Anstatt diese Garantien einzulösen, hat der Reichskanzler diesen Vorstoß gegen die Hauptträgerin der bürgerlichen Weltanschauung, der nichtsozialdemokratischen Bevölkerung, die Deutsche Volkspartei, vorzunehmen für gut befunden. Ja in Berliner politischen Kreisen trägt sich noch das Gerücht, daß diesem Vorstoß noch ein zweiter folgen werde. Die Ernennung des Herrn Bernhard von der „Vossischen Zeitung“ zum Finanzminister stehe bevor. Herr Bernhard ist der bekannte Träger der sogenannten „Kontinentalpolitik“, er paßt so sehr gut in den Ideenkreis des Herrn Wirth und Rathenau hinein.

Wie gesagt, wir kennen zur Stunde der Abfassung dieser Zeilen noch nicht die endgültige Stellungnahme der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei. Wir hoffen sie im Laufe der Nacht mitteilen zu können. Die Zentrumspresse, soweit sie sich als Wirth orientiert aufzuspielen für gut befindet, verbreitet in diesen Tagen durch ihre Parteikorrespondenz einen Angriffsartikel gegen die Deutsche Volkspartei unter dem Stichwort „Zement ins Rückgrat“. Wir finden bei dem traurigen Gang der Dinge dieses Schlagwort gar nicht übel. Auch wir, die wir nicht in der sozialdemokratischen Weltanschauung befangen sind, wollen hier in dieser Stunde in Erwartung der endgültigen Entschließung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei in dieser Frage dieses Schlagwort aufgreifen und von unserem Standpunkte aus im Hinblick auf den notwendigen Wiederaufbau unseres Vaterlandes für unsere Fraktion „Zement ins Rückgrat“ erhoffen. Wir glauben, wir haben nicht umsonst gehofft. R.

Schiffsverkehr zwischen Danzig und Japan.

Aus Danzig wird uns gemeldet: Die japanische Schiffahrtsgesellschaft Nippon Yushen Kaisha beabsichtigt, eine regelmäßige Schiffsverbindung zwischen Polen und Japan über Danzig herzustellen. Ende Februar geht der erste Warentransport von Japan nach Danzig ab. Falls sich dieser Versuch als zweckmäßig herausstellen sollte, wird ein regelmäßiger Dampferverkehr zwischen Japan und Danzig eröffnet werden.

Die Milchpreise in Deutschland.

Die Verschiedenheit der Erzeugermilchpreise in Deutschland veranschaulicht folgende Aufstellung:

Kostete in Berlin das Liter Kartenmilch 4,— Mk., freie Milch 6,20 Mk., so betrug er in Sachsen ab Stall nur 3,45 Mk. Der Unterschied ist bei der verhältnismäßig geringen Entfernung ziemlich bedeutend. In Mecklenburg-Schwerin zahlte man ab 29. Dezember einen Kleinhandelsmilchpreis von 4,20 Mk., in Westfalen besteht vom 1. Januar ab ein Erzeugerpreis ab Hof von 4,50 Mk. Frankfurt am Main hatte im Dezember für den Großhandel einen Preis von 5,05 Mk., für den Kleinhandel von 5,40 Mk. In München ist für Januar der Rampenpreis 3,47 Mk. bis 3,51 Mk., der Kleinverkaufspreis 4,30 Mk., in Nürnberg der Rampenpreis 3,50 bis 3,64 Mk., der Kleinverkaufspreis 4,30 Mk. Württemberg hat die niedrigsten Milchpreise. Der Erzeugerpreis beträgt 2,50 Mk. der Kleinverkaufspreis 3,80 Mk.

Die Konferenz von Genua.

Reuter erklärt zu den verschiedenen Gerüchten über die Konferenz von Genua, daß, soweit die britischen und italienischen Kreise unterrichtet sind, eine

Verschiebung nicht erwogen

wäre. Man erwartet zuversichtlich, daß die Konferenz von Genua wie ursprünglich vereinbart, am 8. März beginne. Die Konferenz dauere aller wahrscheinlichkeit nach 2 oder 3 Wochen. Man schätzt die Zahl der Teilnehmer auf etwa 2000 einschließlich der Delegationen und Stäbe. Die Länder wurden offiziell eingeladen, Missionen zu entsenden, nämlich alle europäischen Staaten, ausgenommen die Türkei, außerdem die Vereinigten Staaten, Japan und die britischen Dominions. Von diesen Ländern nahmen alle endgültig an, ausgenommen die Vereinigten Staaten, deren Antwort erwartet werde.

„Daily Chronicle“ berichtet, daß die

Antwort der Vereinigten Staaten

bestimmt ablehnend verlauten werde, es hänge jedoch sehr viel davon ab, in welcher Form die Weigerung erfolge. Wenn, wie wahrscheinlich, das Staatsdepartement in seiner Antwort die Darlegung seiner Haltung gegenüber den allgemeinen Problemen des europäischen Wiederaufbaus einschließe, so könne das eine ebenso tiefe wie nützliche Wirkung geben. Frankreich bilde eine Schwierigkeit, Paris verhehmliche die Abneigung gegen die Konferenz von Genua nicht. Bei der Ebnung der Wege ist bisher kein Fortschritt gemacht worden. Die Franzosen seien alle auf einen Pakt mit England aus, und hegen die Absicht, in allen anderen Fragen könnten sie es sich leisten, nachgiebig zu sein, da ihre Stellung unerschütterlich stark sei.

*

wtb. **London**, 1. Febr. Eine Information des Reuterbüros besagt: Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß die Konferenz zwischen Lord Curzon, Poincare und della Toretto am 8. oder 9. Febr. in Paris beginnen wird. Bis zu diesem Zeitpunkte werden in London die Entwürfe zu den Vorschlägen betreffend die Frage, was in Paris besprochen werden soll, sorgfältig geprüft werden. Es ist vollkommen klar, daß Meinungsverschiedenheiten bestehen, die beseitigt werden müssen, z. B. ist bezüglich des englisch-französischen Paktes die Frage der Dauer und des eventuellen gegenseitigen Charakters dieses Paktes zu erwägen. Diese Punkte müssen geprüft werden und zweifellos werden große Anstrengungen unternommen unter Beibehaltung der für die britische Politik bestimmten Grenzen auf die Bedenklichkeiten Frankreichs Rücksicht zu nehmen. Bezüglich der kürzlich von der französischen Regierung in der Frage des nahen Ostens gemachten Vorschläge gibt es mehrere Punkte, die aufgeklärt werden müssen. Auf jeden Fall aber besteht kein Grund anzunehmen, daß die Konferenz der Außenminister nicht zu dem vorgesehenen Zeitpunkte stattfinden soll.

Zur Papstwahl.

Von unserem römischen Mitarbeiter.

Es steht wohl fest, daß ebensowenig Merry de Val, wie Gasparri die päpstliche Tiara gewinnen werden. Wer der neue Papst werden wird, ist heute überhaupt auch nicht andeutungsweise zu sagen, da, wie schon in den Jahren 1903 und 1914 auch diesmal wohl ein zwischen den gegensätzlichen Richtungen vermittelnder Außenseiter schließlich die Zweidrittelmajorität auf sich vereinigen dürfte.

Als Kandidaten der sogenannten italienischen Versöhnlichkeitsgruppe, der im ganzen auch Benedikt XV. zuzuzählen war, werden der Erzbischof von Pisa, Maffi und der Erzbischof von Mailand Rotti (während des Krieges lange in Warschau, als „Franzosenfreund“ doch wohl zu einseitig abgestempelt) genannt. Gegen beide werden außer der Merry del Val-Gruppe wohl auch andere ausländische Kardinäle stimmen, die zwar an der Tradition eines Papstes von italienischer Herkunft nichts ändern können, aber auch bei diesem doch keine mehr oder ausgesprochene italienische Nationalgesinnung wünschen.

Als ganz sicher wird man erwarten dürfen, daß auch der neue Papst an den anderen großen diplomatischen Erfolg Benedikts, der in der Wiederherstellung offizieller Beziehungen zu Frankreich, der abtrünnigen ältesten Tochter der Kirche, besteht, festhalten wird. Schon Polens und des Orients wegen. Um sein Ziel zu erreichen, hat der verstorbene Papst den Franzosen viel Entgegenkommen erwiesen. Aber selbst er hat in der letzten Zeit seinem tiefen Unmut über die unversöhnliche französische Haß- und Gewaltpolitik Deutschland gegenüber Ausdruck gegeben. Und da er darin zum Glück jetzt nur der allgemeinen Weltmeinung folgte, wollen wir hoffen, daß sein Nachfolger erst recht Deutschland mit gerechten und guten Augen ansehen wird.

Russische Sowjetwahlen.

Die russische Handelsdelegation hat aus Moskau ein vom 26. 1. datiertes Telegramm erhalten, das besagt: Das Ergebnis der dreitägigen Wahlen für die russischen Sowjets ist: 196 Kommunisten, 40 Unabhängige und 1 Menschewiki.

Eine deutsche Gesellschaft hat mit der Zentralorganisation der russischen Kooperativen Vereinigungen ein Abkommen abgeschlossen, wodurch der deutschen Handelsgesellschaft ein Handelskredit von 500 Millionen Mark gewährt wird. Sie wird Bahnen liefern und dafür von Rußland Rohstoffe erhalten. Die Preise sind auf Grund der Notierungen des Hamburger Marktes festgesetzt.

Einstellung der Marokko-Operationen.

Nach Madrider Blättermeldungen sollen die militärischen Operationen in Marokko eingestellt werden, um die Verhandlungen über den Freikauf der Gefangenen und eventuelle Unterwerfung Raisulis nicht zu verhindern.

Kleine Nachrichten.

TU. **Wesel**, 1. Febr. Die zweite Niederrheinische Messe wird in der Zeit vom 20. bis 24. April 1922 abgehalten. Es liegen hierzu nach dem Erfolge der ersten Messe schon zahlreiche Anmeldungen vor.

D. **London**, 1. Febr. Die Maßnahmen, die von den Londoner Behörden gegen die Verbreitung der Influenza ergriffen wurden, haben anscheinend Erfolg gehabt. Die Zahl der Erkrankungen ist im Abnehmen. Auch im Norden Englands und in Schottland läßt die Verbreitung der Influenza nach.

Newyork, 1. Febr. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ breitet sich augenblicklich über Amerika eine neue Grippewelle mit unheimlicher Geschwindigkeit aus. Am stärksten wurde bisher die Stadt Newyork selbst betroffen. Sämtliche Krankenhäuser sind überfüllt. Etwa 200 Todesopfer sind bisher gemeldet worden.

Kirche und Schule.

Pfarrer Weber †.

Einer unserer markantesten Führergestalten auf evangelischem und sozialem Gebiet, der nicht nur hier in Westdeutschland Namen und Bedeutung hatte, sondern in ganz Deutschland und darüber hinaus Ansehen und Achtung besaß, ist am letzten Sonntag, den 29. Januar ds. Js. aus unserer Mitte geschieden. Es ist Lic. D. Weber, Pastor in Bonn. Er hat ein hohes Alter erreicht. Geboren 1846 in Schwelm, Hülfsprediger in Iserlohn, Pfarrer in München-Gladbach, seit mehreren Jahren im Ruhestand lebend, hat er noch bis in die Tage seiner schweren Krankheit hinein treu und unermüdlich für sein deutsches Volk gearbeitet, das er über die Maßen liebte. Er war Vorsitzender und Begründer der Gesamtverbände der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands und der allgemeinen deutschen Sittlichkeitskonferenz.

Geheimrat Dr. Windel †.

In der vergangenen Woche starb der weit über Westfalen hinaus bekannte Oberstudiendirektor Prof. Dr. Hans Windel in Minden. Aus Pyrmont gebürtig, anfangs Gymnasiallehrer in Hameln und dann Gymnasialdirektor in Herford, war er seit Ostern 1911 Direktor des Gymnasiums und der Oberrealschule in Minden, bis er Ostern 1921 in den Ruhestand trat. Wie in Schulkreisen, so war er auch im kirchlichen Leben wegen seiner mannhaften Persönlichkeit und seiner eifrigen Mitarbeit geschätzt. Jahrelang war er Mitglied der Westfälischen Provinzialsynode und der Preußischen Generalsynode.

Kunst und Wissen.

Hauptversammlung der Vereinigung westf. Künstler und Kunstfreunde.

Die vor einem halben Jahre gegründete Vereinigung westfälischer Künstler und Kunstfreunde, die heute schon über 500 Mitglieder umfaßt, hielt am Samstag in der alten westfälischen Kunst- und Provinzialhauptstadt Münster ihre erste außerordentlich gut besuchte Hauptversammlung ab.

Um 4 Uhr nachmittags eröffnete der 1. Vorsitzende, Bildhauer Ewertz-Münster, die Versammlung im Hotel Küpper-Fechtrup. Hauptschriftleiter der Vereinigung, Fermum-Gelsenkirchen, erstattete den Jahresbericht, der Zeugnis ablegte von den großen Erfolgen, die die Vereinigung in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon aufzuweisen hat. Rechtsanwalt Back-Gelsenkirchen, der Kassenwart der Vereinigung, gab hierauf den Kassenbericht.

Nun erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Zum 1. Vorsitzenden Bildhauer Ewertz-Münster, zum 2. Vorsitzenden Maler Westhäuser-Bielefeld, zum Kassenwart Rechtsanwalt Back-Gelsenkirchen und zum Hauptschriftleiter Fermum-Gelsenkirchen. In den durch die Satzungen vorgeschriebenen Arbeitsausschuß wurden u. a. Universitätsprofessor Dr. Wackernagel-Münster, der Vorsitzende des Westf. Kunstvereins, der Heimatschriftsteller Karl Wagenfeld-Münster, der Geschäftsführer des Westf. Heimatbundes, Dr. Kleffmann-Altenhundem, der Vorsitzende des Sauerländischen Heimatbundes, Dr. Uebe, vom Landesmuseum in Münster, Professor Dr. Engels-Bielefeld, Dr. Gosmann-Bochum, Amtsgerichtsrat Dr. Pörtner-Recklinghausen, die Schriftsteller Hans Roselieb-Münster, Fritz Mielert-Dortmund, und Redakteur und Schriftsteller Hermann Tölle-Gelsenkirchen gewählt. Außerdem sollen die westfälischen Maler und Bildhauer noch 20 Mitglieder in den Ausschuß entsenden.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde beschlossen, im Sommer in Arnsberg, im Herbst in Balve zu tagen und die nächste Hauptversammlung in Bielefeld abzuhalten. Mit dem Westf. Kunstverein und dem Westf. Heimatbund wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, in den die einzelnen Vereine je drei Vertreter schicken. Der Westf. Heimatbund hält am 2., 3. und 4. Sept. in Balve eine Tagung ab, wozu die Vereinigung der westfälischen Künstler und Kunstfreunde eine Ausstellung ihrer Jahresgaben veranstaltet.

Um 7 Uhr abends fand der lebhafte Gedankenaustausch, der erheblich zur Förderung der Bestrebungen der Vereinigung beigetragen hatte, und damit auch die Hauptversammlung ihr Ende.

Um ½9 Uhr kamen die Mitglieder zu einer Abendfeier im Lortzingsaal zusammen. Die Bürgerschaft Münsters beteiligte sich sehr stark an dem Feste der Künstler. Der Oberbürgermeister von Münster, Dr. Sperlich, hieß die Vereinigung in der westfälischen Hauptstadt herzlich willkommen und wünschte ihren Bestrebungen die besten Erfolge. Am Sonntagmorgen fanden sich die Mitglieder der Vereinigung im Landesmuseum ein, wo unter Führung von Dr. Uebe eine Besichtigung der reichen Kunstschätze stattfand. Hieran schloß sich die Eröffnung der Ausstellung der Jahresgaben der Vereinigung im Lichthof des Landesmuseums an. Es hatte eine große Anzahl westfälischer Künstler wertvolle Arbeiten ausgestellt. Vertreten war u. a. die Künstlerschaft von Münster, Bielefeld, Minden-Detmold, Dortmund, Recklinghausen, Bochum, Hörde, Witten, Gelsenkirchen, Goesfeld, Werl, Soest,

Das Geheimnis des Schränkchens

Roman von **Burton E. Stevenson.**

41) (Nachdruck verboten.)

„Und das alles hat er mit Hilfe eines Verbündeten im Dienste der Armands fertiggebracht?“

„Ohne Zweifel. Der Angestellte, der den angeblichen Verkauf an Vantine ausführte, ist vor zwei Tagen plötzlich verschwunden — sobald er dem Telegramm abgefangen und beantwortet hatte. Die Pariser Polizei ist auf der Suche nach ihm, aber ich bezweifle, ob sie ihn finden wird.“

Ich dachte über das Gehörte nach. Dann packte mich plötzlich eine Ungeduld.

„All das ist mir jetzt klar,“ sagte ich. „Die Schränkchen mögen vertauscht worden sein, wie du sagst — ohne Zweifel hast du Recht — aber all das führt uns keinen Schritt weiter. Warum sind sie vertauscht worden? Was hängt denn an dem Boule-Schrank, daß der Unbekannte Morde darum begeht? Glaubt er denn, daß er immer noch jene Briefe enthält?“

„Er weiß, daß sie nicht mehr darin sind — du hast es ihm ja gesagt. Vorher wußte er gar nichts von dem Vorhandensein der Briefe. Wenn es ihm bekannt gewesen wäre, würde er sie herausgenommen haben, bevor das Schränkchen abgeschickt wurde.“

„Was ist es dann?“ fragte ich. „Und zu allem hin, Godfrey, warum hat sich dieser Mensch im Vantineschen Hause versteckt und zwei Mordtaten begangen? Hat man ihn überrascht, während er an dem Schränkchen arbeitete?“

„Ich habe keinen Grund, anzunehmen, daß er je im Hause Vantines war,“ sagte Godfrey ruhig, „das heißt, bis du ihn selbst heute nachmittag hingeführt hast.“

„Aber hör' doch, Godfrey,“ bemerkte ich, „das ist ja Unsinn. Er muß doch im Hause gewesen sein, wenn er Vantine und Drouet ermordet hat.“

„Wer sagt denn, daß er sie ermordet hat?“

„Wenn er sie nicht ermordet hat, wer war es dann?“

Godfrey sog behaglich an seiner Zigarre und blies den Rauch in die Luft.

„Jetzt,“ antwortete er schließlich, „werde ich ein wenig phantasieren. Wir wollen zu unserem faszinierenden Freund zurückkehren, Armand, wie wir ihn vorläufig nennen wollen. Er ist ein ganz außerordentlicher Mensch!“

„Ohne Zweifel,“ stimmte ich bei.

„Ich kann nur wiederholen, was ich bereits sagte — meines Erachtens ist er der größte Verbrecher der Neuzeit.“

„Wenn er überhaupt ein Verbrecher ist, ist er fraglos ein bedeutender Verbrecher,“ gab ich zu. „Aber es fällt mir schwer, zu glauben, daß er ein Verbrecher ist. Es ist der gebildetste Mensch, dem ich je begegnet bin.“

„Natürlich ist er das. Darum ist er so gefährlich. Ein ungebildeter Verbrecher ist nie gefährlich — die ungebildeten Verbrecher sind es, die die Gefängnisse füllen. Aber sieh dich nach gebildeten, intelligenten um! Um ein großer Verbrecher zu sein, Lester, bedarf es geistiger Fähigkeiten, hoher geistiger Fähigkeiten.“

„Aber warum sollte ein Mensch mit hohen geistigen Fähigkeiten ein Verbrecher sein?“ fragte ich. „Wenn er seinen Lebensunterhalt auf eine ehrliche Weise verdienen kann, warum sollte er unehrlich sein?“

„Erstens sind die meisten Verbrecher Verbrecher aus Wahl und nicht aus Notwendigkeit; und bei einem gebildeten Menschen bildet gewöhnlich die Aufregung den Ansporn dazu. Hast du schon einmal darüber nachgedacht, Lester, was es für ein aufregendes Spiel ist, den Kampf gegen die Gesellschaft aufzunehmen, das Gesetz zu brechen, zu wissen, daß man allein gegen Tausende steht, und am Ende doch zu triumphieren? Und dann glaube ich, daß jeder Verbrecher einen Defekt hat.“

„Zweifellos,“ stimmte ich bei.

„Genau wie jeder vollständig ehrliche Mensch nicht ganz normal ist,“ fuhr Godfrey rasch fort, „wie jeder große Reformer und Enthusiast ein wenig anormal ist. Die normalen Menschen sind die Durchschnittsmenschen, die ehrlich sind und doch gelegentlich die schwärzesten Lügen auftragen, die dann und wann der Versuchung unterliegen, die sich den Umständen anpassen und Kompromisse schließen, und ein bequemes, ruhiges Leben zu führen bestrebt sind. Ich wiederhole, Lester, daß dieser Mensch ein großer Verbrecher ist, und daß er das Leben unendlich lebenswerter findet, als du und ich. Ich hoffe ihm eines Tages zu begegnen — nicht in einem kleinen Gefecht, wie es das heute war, sondern in einem Kampf auf Leben und Tod. Natürlich würde ich aufs Haupt geschlagen werden — aber sicherlich würde es interessant sein!“ — Mit leuchtenden Augen sah er mich an.

„Gewiß!“ stimmte ich bei. „Fahre fort in deinem Phantasieren!“

„Gut. Dieser Armand ist ein großer Verbrecher und hat natürlich zahlreiche Gefolgsleute, auf die er sich für die Ausführung gewisser Einzelheiten verlassen muß, da er zu gleicher Zeit nur an einem Orte sein kann. Absoluten Gehorsam braucht er, um seinen Erfolg zu sichern, und Gehorsam weiß er sich auf dem einzigen Wege zu verschaffen, den es unter Verbrechern dafür gibt — durch Schrecken. Für Ungehorsam gibt es nur eine Strafe — den Tod. Und die Todesart ist so sicher und geheimnisvoll, daß sie fast übernatürlich erscheint. Denn Deserteure und Verräter sterben alle unausbleiblich und unveränderlich an den Wirkungen einer unbedeutenden Wunde an der rechten Hand, gerade über den Knöcheln.“

Ich lauschte nun mit gespanntem Interesse, denn ich begann zu sehen, wo die Geschichte hinauslief.

„Durch dieses Geheimnis,“ fuhr Godfrey fort, „weiß sich Armand seine unbedingte Ueberlegenheit und Herrschaft zu sichern. Aber gelegentlich ist doch die Versuchung zu groß, und einer seiner Leute desertiert. Armand schickt sein Schränkchen nach Amerika. Er weiß, daß in diesem Fall die Versuchung wirklich sehr groß ist; er fürchtet Verrat, und daher richtet er in dem Schrank einen Mechanismus ein, der den Verräter genau in derselben Weise trifft, wie er selbst — mit Hilfe eines vergifteten Hiebs in die rechte Hand. Stell' dir die Wirkung auf seine Bande vor! Er ist weit in der Ferne, wenn die Verräterei stattfindet, und doch stirbt der Verräter sofort und sicher! Es war ein schrecklicher Gedanke, und er wurde mit absoluter Genialität verwirklicht!“

„Aber,“ fragte ich, „welche Art von Verräterei befürchtete Armand?“

„Daß das Geheimfach geöffnet würde.“

„Du glaubst also noch immer an den vergifteten Mechanismus?“

„Gewiß glaube ich daran. Die Tragödie von heute nachmittag beweist die Richtigkeit dieser Theorie.“

„Das sehe ich nicht ein,“ bemerkte ich.

„Das ist doch sonnenklar, Lester,“ sagte er ungeduldig. „Wer war dieser bärtige Riese, der getötet wurde? Natürlich der Verräter. Wir werden finden, daß er ein Mitglied von Armands Bande war. Er folgte Armand nach Amerika, legte sich auf die Lauer, fing ihn mit dem Netz und fesselte ihn an Händen und Füßen. Glaubst du, er hätte Armand zum Gefangenen machen können, wenn dieser es nicht gewollt hätte?“

„Ich verstehe nicht, wie Armand sich noch rühren konnte, nachdem dieser Riese ihn in seiner Gewalt hatte.“

„Nicht? Du hast ja selbst gesehen, daß er gar nicht gefesselt war, daß er sich losgeschnitten hatte!“

„Das ist richtig,“ sagte ich nachdenklich.

„Wir wollen uns den Hergang rekonstruieren,“ fuhr Godfrey rasch fort. „Der Verräter entdeckt das Geheimnis des Schränkchens; er folgt Armand nach Newyork, folgt ihm zu dem Hause in der Sechsten Avenue, lauert ihm da auf, ergreift und fesselt ihn. Er ist halb verrückt durch seinen Erfolg — er trällert berauscht ein Liedchen von „Rache, Rache, Rache“ vor sich hin. Und um den Triumph vollständig zu machen, schlägt er seinen Gefangenen nicht gleich tot. Er rollt ihn in eine Ecke und beginnt, das Schränkchen von seiner Tuchhülle zu befreien. Sein Triumph wird darin bestehen, das Geheimfach vor Armands Augen zu öffnen. Und Armand liegt dort in der Ecke, mit funkelnden Augen, weil in Wirklichkeit der Augenblick seines eigenen Triumphes bevorsteht!“

(Fortsetzung folgt.)

Tagen, Essen, Düsseldorf, Solingen, Bonn, München und Berlin. Um 3 Uhr nachmittags zeigte Medaleur Werland-Münster auf einem Rundgange die Baudenkmäler der Stadt. Im Anschluß daran fand abends im Hotel „Kaiserhof" eine Abschiedsfeier statt.

* **Geologische Gesellschaft.** Am Samstag, den 28. Januar, fand im Hörsaal der Bergschule eine Sitzung der Ortsgruppe Bochum der Geologischen Gesellschaft für den Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk statt, in der dieses Mal aus den Reihen der Mitglieder zwei Vorträge gehalten wurden. Zuerst sprach Herr Professor Junius-Bochum über die „Physikalischen Methoden absoluter Zeitbestimmungen in der Geologie". Der Redner führte in fesselnder Weise aus, wie die Entdeckung der Radioaktivität auch Mittel an die Hand gibt, um Zahlenwerte für das Zurückliegen geologischer Perioden zu erhalten, bei denen bisher die Zeitangaben nur relativ waren. Die drei bis jetzt angewandten Methoden haben die Untersuchungen über den Zerfall radioaktiver Mineralien, vor allem Uran und Zirkon, zur Grundlage: Die Heliummethode, die pleochroitischen Höfe und die Bleimethode. Die von dem Vortragenden angeführten Ergebnisse der drei Methoden zeigen jedoch teilweise bei den verschiedenen Perioden noch starke Abweichungen. Bei der stürmischen Entwicklung gerade des hier in Frage kommenden Zweiges der Physik scheint die weitere Verfolgung des Weges jedoch nicht aussichtslos. Als zweiter Redner sprach Herr Studienrat Dr. Rüsewald-Wanne über die „Morphologie der Paderborner Hochfläche". Der Vortragende ging davon aus, daß die Hochfläche von Paderborn nach der entwicklungsgeschichtlichen Seite drei Hauptprobleme aufweist, die Entstehung der Talnetze, die Ausbildung der Stufenlandschaft und die Verbindung mit den Rumpfflächen des Rheinischen Schiefergebirges. Die Ausführungen des Vortragenden zu diesen drei Problemen, die durch eine von ihm selbst entworfene Karte unterstützt wurden, erregten um so mehr das Interesse der Zuhörer, als sie auf eigene Beobachtungen des Redners sich aufbauten. Die geologischen Erscheinungen auf der Paderborner Hochfläche, besonders die hydrologischen Eigentümlichkeiten, die Karsterscheinungen, die intermittierenden Quellen, Entstehung der Stufenlandschaft durch das Herausarbeiten der widerstandsfähigen Schichten des Neokoms, des Cenomans und Turons als Ergebnis der Flußtätigkeit u. a. sind allerdings geeignet, das Interesse der Geologen auf sich zu ziehen. Herr Rüsewald wußte hierüber und ebenso über die aus den Erscheinungen gezogenen Rückschlüsse in anschaulichster Weise zu berichten, so daß ihm, wie auch dem Vorredner, Herrn Junius, reicher Beifall für seinen Vortrag dankte. Es wurde beschlossen, im Sommer eine geologische Exkursion in das von Herrn Rüsewald behandelte Gebiet zu machen.

zt. **Uraufführung in Dortmund.** Während der jüngsten Morgenveranstaltung im Stadttheater hob Spielleiter F. M. Kurth das dreiaktige Bühnenwerk „Die Zwillinge" von dem einheimischen Mitglied des Schauspielpersonals Karl Georg Schubert erfolgreich aus der Taufe. Da sich der Inhalt des Stückes zwischen Tragik und Groteske bewegt, vermag man ihn schwer in eine bestimmte dramatische Dichtungsgattung einzuordnen. Sein frischer Dialog und die fachmännisch-kluge Ausnutzung bühnenwirksamer Spannungen sind jedenfalls bedeutsame Elemente, das Interesse des Publikums dauernd wach zu halten. Der lebhafte Beifall mochte drum in erster Linie als Dank an den Autor gelten. Walter Pittschau, der die Doppelrolle der Zwillinge inne hatte, wußte die stark gegensätzlichen Charaktere der Brüder hervorragend zu zeichnen.

Soziales Leben.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das anhaltende Frostwetter hat in der Woche vom 22. bis 29. Januar auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe stellenweise eine ungünstige Einwirkung gezeigt. Erd-, Notstands- und sonstige Außenarbeiten mußten vielfach eingestellt werden, wodurch wiederum eine große Anzahl, hauptsächlich ungelernter Arbeitskräfte, beschäftigungslos wurde. Auch Bauarbeiter kamen stellenweise zur Entlassung.

In der Metallindustrie konnten noch Facharbeitskräfte untergebracht werden. Im Bezirk Hagen wird die Beschäftigung der Hütten- und Walzwerke als gut bezeichnet. In der Ahlener Emailleindustrie war der Bedarf sowohl an Facharbeitern als auch an ungelernten Arbeitskräften im allgemeinen nur sehr gering. In der Lüdenscheider Aluminiumindustrie werden Aluminiumbesteck- und Geschirrschleifer dringend gesucht. Wegen Mangel an Facharbeitskräften mußte einer Firma die Genehmigung zur Ueberarbeit vorübergehend erteilt werden. Auch die Nachfrage nach jugendlichen Arbeitskräften für die Metallindustrie hielt weiter an.

Die Lage im Holz- und Schnitzstoffgewerbe kann allerdings noch als gut bezeichnet werden. Gesucht sind fast überall Bau- und Möbeltischler: es mangelt an tüchtigen Arbeitskräften.

Im Baugewerbe macht sich durch den lang anhaltenden Frost teilweise Arbeitslosigkeit bemerkbar. Um die bestehende oder zu erwartende Arbeitslosigkeit im Baugewerbe während der winterlichen Jahreszeit beheben oder verhüten zu können, sind von seiten des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe nach Genehmigung durch die zuständigen ministeriellen Stellen Maßnahmen in die Wege geleitet worden, daß während der Frost- und Regenperiode des Winters aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge besondere Zuschüsse für Innenarbeiten an Wohn- und Bürogebäuden gewährt werden. Diese Zuschüsse sollen es den Hausbesitzern ermöglichen, während der für das Baugewerbe ungünstigen Jahreszeit Innenarbeiten (auch Um- und Durchbauten) an das Baugewerbe zu vergeben, durch die letzteres instand gesetzt wird, die Bauhandwerker (Maurer, Zimmerer, Anstreicher und Hilfsarbeiter) vor Arbeitslosigkeit infolge der ungünstigen Witterung zu bewahren. Dadurch wird einerseits die Abwanderung der Bauhandwerker in andere Berufe verhütet, weil ihnen in ihrem eigenen Gewerbe Arbeit geboten wird, und andererseits gleichzeitig der Hausbesitzer in die Lage versetzt, Erhaltungs- und Verbesserungsarbeiten an seinem Grundstück vornehmen zu lassen. Die Zuschüsse betragen 41 Mk. in Ortsklasse A, 37,50 Mark in Ortsklasse B, 34 Mark in Ortsklasse C für jedes Arbeitertagewerk, falls die Arbeiten wie oben ausgeführt, während der ungünstigen Witterung vorgenommen werden.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Krisis in der Eisenbahnerbewegung

Unterbrechung des Zugverkehrs.

Bochum, 2. Febr. Der Eisenbahnerstreik machte sich am hiesigen Bahnhof bald nach Mitternacht bemerkbar. Es liefen keine Züge mehr ein. Aus Dortmund wird 1 Uhr nachts gemeldet: Die zwischen 12 und 1 Uhr abgehenden Züge konnten infolge des Eisenbahnerausstandes nur mit Verspätung abgelassen werden. Der Bahnhof wurde von der Schupo abgesperrt. Der von Köln kommende Nachtzug gelangte nur bis Essen; weitere Züge sollen nicht abgelassen werden. Aus Essen wird gegen 2½ Uhr nachts berichtet, daß die Lage noch nicht geklärt ist.

Die Warnung des Direktionspräsidenten in Essen.

w. **Essen**, 1. Febr. Der Eisenbahndirektionspräsident veröffentlicht an alle Aemter und Dienststellen folgende Bekanntmachung:

Wie verlautet, hat die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten für heute Nacht die Arbeitseinstellung beschlossen. In letzter Stunde richte ich an die gesamte Beamtenschaft des Direktionsbezirks Essen die eindringliche und ernste Mahnung, sich nicht in einen Streik hineintreiben zu lassen, den das gesamte Volk und die gesamte Oeffentlichkeit verwirft. Die Beamtenschaft, die ihr Treueverhältnis gewaltsam löst und gegen Regierung, Volksvertreter und Volk streikt, untergräbt selbst ihr Dasein. Früher oder später wird sich einmal rächen, was jetzt geschieht. Der Streik ist nicht einmal gewerkschaftlich gerechtfertigt, denn die Regierung hat sich nicht geweigert, die vorhandenen Notstände zu beseitigen, soweit die Kraft des Volkes reicht. Ich warne alle vor dem letzten Schritt. Wie ich den Streik mit allen Kräften bekämpfen werde, so werde ich jeden zu schützen wissen der bei seiner Arbeit bleibt. Die Not von Volk und Land muß jetzt einsichtige Eisenbahner veranlassen, sich doppelt zu betätigen, wenn irregeleitete Arbeiter ihre Posten im Stich lassen.

Maßnahmen der Verwaltung.

w. **Berlin**, 2. Febr. Wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, hat das satzungswidrige Vorgehen der Reichsgewerkschaft, wie bisher bekannt geworden ist, die Stellung der Reichsgewerkschaft eher erschüttert. Es ist fraglich, inwieweit der Streikproklamation Folge geleistet werden wird. Die Reichsbahn hat alle Maßnahmen getroffen, um den lebenswichtigen Verkehr durchzuführen, besonders wird auch die

Beförderung von Lebensmitteln, Kohle und Zeitungspapier besonders berücksichtigt.

Der Streikbeschluß bewirkte heute mittag einen großen Andrang zu den abgehenden Zügen doch trat die Eisenbahndirektion weitgehende Vorkehrungen um dem Andrang gewachsen zu sein. Das Verkehrsministerium hofft auf eine größere Anzahl Arbeitswilliger und ordnete an, das unverzüglich im Reiche

Polizeibeamte zum Schutze der Arbeitswilligen

angefordert werden.

Die technische Nothilfe

wird geschultes Personal für die Werkstätten und für die Bedienung der Lokomotiven stellen. An Stelle der streikenden Lokomotivführer werden fahrdienstkundige Ingenieure treten.

Polizei-Maßnahmen.

w. **Berlin**, 1. Febr. In Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten, welche die Arbeitsniederlegung für Eisenbahnbeamten als verboten erklärt und die Aufforderung zum Streik unter Strafe stellt, ordnet der Polizeipräsident folgende Maßnahmen an:

Alle zur Durchführung des Streiks bestimmten Gelder sind zu beschlagnahmen. Die Drucklegung von Aufrufen, die die Aufforderung zum Streik enthalten, ist zu verhindern und die Aufrufe zum Streik sind zu beschlagnahmen. Personen, die zum Streik auffordern oder sich nach § 316 des Str. G. B. strafbar machen, sind festzunehmen. § 316 bedroht mit schweren Gefängnis- und Geldstrafen diejenigen zur Leitung der Eisenbahn und zur Aufsicht und für die Bahn und den Beförderungsbetrieb angestellten Personen, wenn sie durch Vernachlässigung die ihnen obliegenden Pflichten beim Transport in Gefahr bringen.

Die Gegensätze in der streikenden Gewerkschaft.

D. **Berlin**, 2. Febr. Die Gegensätze innerhalb der Reichsgewerkschaft haben sich durch die letzte Nachtsitzung erheblich verschärft: und wenn auch die gemäßigte Richtung aus sozialen Gründen nicht offen gegen die Streikpartei auftreten will, so werden sich die Differenzen später in einer Weise auswirken, die zweifellos zu starken Spaltungen innerhalb dieser Organisation führen wird. Die Vertreter der gemäßigten Richtung waren bereits nach der Sitzung am 24. Januar entschlossen, ihre Aemter niederzulegen und sind in diesem Vorhaben durch die letzten Ereignisse nur bestärkt worden.

D. **Berlin**, 2. Febr. Die Reichsgewerkschaft hat jetzt versucht, die anderen Organisationen wenigstens zu einer neutralen Haltung zu veranlassen und ihnen Schreiben in diesem Sinne zugehen lassen. Das Schreiben hat bei den Organisationen einigermaßen Verwunderung erregt, da die Reichsgewerkschaft bis heute keine Verbindung mit ihnen gesucht hatte.

Die unsichtbare Streikleitung.

TU. **Berlin**, 2. Febr. Die Streikleitung der Reichsgewerkschaft hat sich nach der durch die Regierung erlassenen Ausnahmeverordnung aus Sicherheitsgründen unsichtbar gemacht. Der Vorstand der Reichsgewerkschaft erklärt, bis zur Stunde von den Maßnahmen der Streikleitung selbst nichts zu wissen; es sei völlig unklar, wie die Parole an die Ortsverbände gelangen soll.

D. **Berlin**, 2. Febr. Gerüchtweise verlautet, daß der Aktionsausschuß der streikenden Eisenbahner, der den Streik für ganz Deutschland durchführen soll, verhaftet worden sei. Eine amtliche Bestätigung ist nicht zu erlangen, aber auch mit der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner ist eine Verbindung und Verständigung unmöglich.

Die Streikablehnung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner u. Staatsbediensteter

w. **Berlin**, 2. Febr. Der Hauptvorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter hat eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Die Reichsgewerkschaft hat einen Eisenbahnbeamtenstreik proklamiert. Sie hat es vermieden, sich mit den übrigen Großorganisationen der Arbeiterparteien in Verbindung zu setzen und dadurch auf eine Einheitsfront verzichtet. Damit ist dieser Bewegung von vornherein

jede Möglichkeit eines durchschlagenden Erfolges genommen,

umso mehr, als große Gruppen der Reichsgewerkschaft öffentlich dagegen Stellung nehmen und das Vorgehen der Reichsgewerkschaft als „Narrenpolitik", bezeichnen. Der Streikbeschluß läßt die erforderliche Zweidrittelmehrheit vermissen. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter hat mit ihrer Spitzenorganisation, dem Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestelltengewerkschaften, erneut sofortige

Verhandlungen mit der Regierung

angeknüpft. Diese Verhandlungen sind gestern

zu einem vorläufigen Abschluß gekommen.

Ihre Ergebnisse beziehen sich in der Hauptsache auf die Ueberteuerungszulagen an Beamte und Arbeiter, deren schnellste Auszahlung gesichert ist, auf sofortige Gewährung der Rangierzulagen usw.

Angesichts der gegenwärtigen ernsten Lage lehnt der große Vorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter den Eisenbahnerstreik der Reichsgewerkschaft ab. Vielmehr hat jedes Mitglied der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner nach wie vor seinen Dienst auszuüben.

Wer dabei den streikenden Kollegen nicht in den Rücken fallen will, möge bedenken, daß das Fahren von lebensnotwendigen Zügen keine streikbrechende Arbeit ist. Der Transport von Lebensmitteln, Milch und Kohle muß ebenso wie ein notdürftiger Berufsverkehr gesichert werden. Der große Vorstand der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter beauftragt den geschäftsführenden Vorstand der Gewerkschaft, angesichts der allgemeinen Notlage und der Strömungen, die die Gefahr einer Entrechtung der Eisenbahner im Gefolge haben, für eine Beseitigung des Notstandes energisch zu wirken und die Rechte der Beamten und Arbeiter zu wahren.

Der Erklärung haben sich die Deutsche Verkehrsbeamtengewerkschaft und der Verband deutscher Eisenbahnmeister angeschlossen.

Die Ablehnung des Streiks in Süddeutschland.

w. **Stuttgart**, 1. Febr. Der Vorstand des Landesverbandes Württemberg der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter hat heute Nachmittag einstimmig beschlossen, die Durchführung des Streikbeschlusses der Reichsgewerkschaft abzulehnen, weil das Abstimmungsergebnis des Beschlusses aus gewerkschaftlichen Gründen die Ablehnung des Streiks bedeutet. Nach einer Mitteilung der Eisenbahngeneraldirektion Stuttgart sei bei der Besonnenheit und Pflichttreue des württembergischen Personals zu hoffen, daß der Streik in Württemberg vermieden wird.

w. **München**, 1. Febr. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" mitteilten, mißbilligt das bayrische Verkehrspersonal das Vorgehen der Reichsgewerkschaft entschieden und denkt z. Zt nicht an den Streik. Auch der Staatstechniker-Verband weist jeden Streikgedanken von sich. Der deutsche Eisenbahner-Verband will erst Weisungen von Berlin abwarten.

Eingreifen der Besatzungsarmee im Rheinland.

w. **Koblenz**, 1. Febr. In Anbetracht des drohenden Eisenbahnerstreiks hat die interalliierte Rheinlandkommission dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete eine sofort in Kraft tretende Verordnung über die Aufrechterhaltung öffentlicher Betriebe in dringenden Fällen zugehen lassen. Die Verordnung bestimmt, daß von der Rheinlandkommission in Fällen, wo die Aufrechterhaltung eines die öffentliche Ordnung berührenden Betriebes gefährdet erscheint, dem Oberkommandierenden der Besatzungsarmee die Befugnis übertragen werden kann, alle Maßnahmen zu ergreifen, die er für die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete hinsichtlich ihrer Lebensnotwendigkeiten für erforderlich hält. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

*

w. **Berlin**, 1. Febr. Das Deutsche Abendblatt vom 1. Februar bringt die Mitteilung, der Reichsfinanzminister hätte sich gegenüber dem Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, Herrn Direktor Franz Kraemer dahin geäußert, die Regierung werde den Eisenbahnerstreik fünf Tage dauern lassen und dann die Forderungen erfüllen müssen. Diese Meldung ist vollständig erfunden. Eine Unterredung zwischen dem Finanzminister und Herrn Kraemer hat nicht stattgefunden.

—* **Berlin**, 2. Febr. **Die Meldung von bevorstehender Verkündigung des Ausnahmezustandes wird als nicht zutreffend bezeichnet.**

w. **Berlin**, 1. Febr. Die Lokomotivführer hatten sich besonders für den Streik eingesetzt, wodurch mit den übrigen Organisationen Differenzen entstanden. Während die Organisationen der mittleren Beamten, ferner die christlichen und freigewerkschaftlichen Eisenbahner, sowie der Hirsch-Dunckersche Verband teils gegen Streiks, teils neutral sind, hat

der Reichsverband der Postbeamten

beschlossen, die den Streik leitende Reichsgewerkschaft mit 50000 Mark pro Tag zu unterstützen.

bb. **Berlin**, 1. Febr. Das B. T. hofft, der Streik werde das eine Gute haben, daß er dauernd die Frage des Streikrechtes der Beamten grundsätzlich im verneinenden Sinne klärt. — Die Vossische Zeitung schreibt, zum Beamtenstreik hätten lediglich die Kommunisten, die bisherige Staatsform und auch das bisherige Beamtentum zerstören wollen, getrieben.

Die Verteilung der Bergarbeiter-Lohnerhöhung.

w. **Essen**, 1. Febr. Die bei den Berliner Verhandlungen vom 28. 1. ab 1. 2. d. Js. zugebilligte Lohnerhöhung von durchschnittlich 14 Mark pro Schicht ist in der heutigen Sitzung, an der Vertreter des Zechenverbandes und der Bergarbeiterverbände teilgenommen haben, wie folgt verteilt worden:

Schichtlöhne über Tage: 14jährige 30 Pfg., 15jährige 70 Pfg., 16jährige 90 Pfg., 17jährige 1,10 Mk., 18jährige 1,30 Mk., 19jährige 1,50 Mk., 20jährige und darüber 1,85 Mk. je Stunde.

Lehrlinge im ersten Jahre 50 Pfg., im 2. Jahre 70 Pfg., im 3. Jahre 90 Pfg. je Stunde.

Schichtlöhne unter Tage: 16jährige 7,50 Mk., 17jährige 9,18 Mk., 18jährige 10,50 Mk., 19jährige 12 Mk., 20jährige und darüber 15 Mark je Schicht.

Gedingearbeiter 15 Mk. je Schicht, davon entfallen 7,50 Mk. für den Grundlohn und 7,50 Mk. auf den Gedingeanteil.

Die Soziallöhne bleiben unverändert.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

w. **Newyork**, 1. Febr. (Durch Funkspruch.) **Wie Newyork Herald aus Washington berichtet wird, kündigte der demokratische Senator King an, er wurde in dieser Woche einen Pressefeldzug zugunsten einer Bill beginnen, die jetzt dem Repräsentantenhause vorliegt, und die die Zurückgabe allen Eigentums an Deutsche in Amerika, das diesen während des Krieges genommen wurde, vorsieht.** Er sagte:

Wir sind jetzt eine Gläubigernation in Höhe von 30 Millionen Dollar, und wir sollen nicht einen Augenblick länger fremdes Eigentum zurückhalten, irgendwelche anderen Ansprüche, die Amerika gegen seine früheren Kriegsgegner haben mag, in Gegenrechnung zu bringen.

w. **Washington**, 1. Febr. (Havas.) Heute morgen wurde im Weißen Hause erklärt, daß die Ansprüche auf Ersatz für die durch den Krieg verursachten Schäden durch einen besonderen Ausschuß geregelt werden sollen, der durch einen direkten Vertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten geschaffen werden soll. Die Nachricht, daß Amerika beabsichtige, seine Ansprüche einem gemischten Ausschuß von Vertretern der europäischen Nationen zu unterbreiten, wird dementiert.

Die Konsolidierung der Ententeschulden an Amerika beschlossen.

TU. **Paris**, 1. Febr. Nach einer in vorgerückter Nachtstunde ergangenen Havasmeldung hat der amerikanische Senat das Gesetz angenommen, das die Konsolidierung der Schulden der Verbündeten zuläßt. Die Schuldscheine sollen wenigstens 25 Jahre laufen. Die Bestimmung, durch die der Ausschuß für die alliierten Schulden ermächtigt werden soll, alle gegenwärtigen und zukünftigen Forderungen der Vereinigten Staaten gegen jede fremde Macht zu regeln, ist gestrichen worden.

TU. **Duisburg**, 2. Febr. In einer Wirtschaft verkehrte seit längerer Zeit belgisches Militär, daß sich aber derart aufführte, daß der Wirt die vorgesetzte Behörde um Einstellung des Verkehrs bat. Gestern abend erschienen nun belgische Soldaten, die davon gehört haben mußten, skandalierten und verwüsteten das Lokal. Auf Veranlassung des Wirtes erschienen belgische Gendarme und wiesen die Soldaten, nachdem sie deren Pässe gefordert, hinaus. Sie verlangten dann die Pässe der Zivilisten, auch die des Wirtes und seiner Familie. Die Eltern bedeuteten ihrer 14jährigen Tochter, die keinen Paß hatte, zu verschwinden. Die Gendarmen bemerkten das und einer ging dem Mädchen nach und verlangte den Paß. Als seine Frage nicht beantwortet wurde, schoß er dem Mädchen eine Kugel in den Leib. Darauf verlangten die Gendarmen in ihrem Beisein Entkleidung des Mädchens zur Feststellung der Wunde.

w. **Berlin**, 2. Febr. Der Generaldirektor Fritz Lob ist zum Reichskommissar zur Ausführung von Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten und zum Präsidenten der Reichsrücklieferungskommission ernannt worden.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Ein Schlager



für jeden Pfeifenraucher:
nur garantiert echte, reine Tabake. — Beziehen Sie direkt von der Fabrik,
Sie ersparen viel Geld!
Zur Probe 100 Gramm einer Sorte. — 400 Gramm als Musterpostsendung sind am billigsten. 8122
Viele tausende Nachbestellungen und Anerkennungen!
Es kosten versteuert in 100- oder 500-Gramm-Packung:
Grobschnitt p. Pfd. 23.— 27.— 30.— u. 32.— M.
Mittelschnitt p. Pfd. 26.— 29.— 33.— u. 35.— M.
Zigarettentabak Haarschnitt in 50- oder 100-Gramm-Packung . . . . per Pfund 78.— und 95.— M
gegen Nachnahme, Packung frei, Von 6 Pfund an portofrei. Preisliste franko u. gratis. Preisänderung jederzeit vorbehalten.
Rauchtabak-Fabrik „Weltruf" Emil Köller,
Bruchsal 522, Baden.
Eingerichtet mit den modernsten Spezialmaschinen für Tabakfabrikation.

Volkshochschule
der Stadt Bochum
Mittwoch, den 3. Februar, beginnt im Oberlyzeum, Arndtstraße, die Vortragsreihe
„Einführung in das neueste Schrifttum"
Teil II. 8972
Das Drama der Jüngsten.
Neueste Lyrik.
Studienrat Dr. Weineck.
(Auch solche, die Teil I nicht gehört haben, können mit Erfolg teilnehmen.)
Karten sind in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Alleestraße 6, Zimmer 6, zu haben.

Vernickeln
8550 sämtlicher Haushaltungsgegenstände, Aufarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u.s.w. übernimmt Vernickelungs-Anstalt
Fritz Lenz Alleestraße 10
Neben der Christuskirche
Verkupfern

8144 Das **Ideal-Getränk** des Bierkenners ist
Bochumer Victoria-Pilsener
Garantiert rein aus Malz und Hopfen.

K. westfälischer Pumpernickel
Friedensqualität Markenfrei
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Mackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellweggstr. 4

Tragen Sie
nur Merschs Naturhaar-Zöpfe und Haarersatz
Größtes Haus am Platze.
Enorme Auswahl. Billige Preise. Fristeren beim Einkauf in tageshellen Kabinen gratis.
Frau Mersch ::: Hochstraße 20.
8144

Wir empfehlen:
Engelsburger Nußkohlen
Fettkohlen von Zeche Constantin
Koks ohne Bezugsschein.
Gebr. Uhe
Bochum, Ottostr. 41 u. 46, Tel. 2099.
Bezugsschein Trankgasse 7 erhältlich.

Bekanntmachung.

In den Volksschulen des hiesigen Amtsbezirks werden vom 1. Februar 1922 ab durch die Herren Schulärzte Sprechstunden wie folgt abgehalten:

Bezeichnung der Schule	Sprechstunden am	Tag	Zeit von — bis	wo (Ort	Name des Arztes
			a) Gerthe		
Evang. System II	1. Woche im Monat	Dienstag	11—12 Uhr	Klasse in der neuen Schule in Hiltrop	van Ekeris
Kath. System II Mittelschule	„ „	Donnerstag	11—12 Uhr	„ „	
Kath. System I	2 Woche im Monat	Dienstag	11—12 Uhr	Klasse in der Hewegschule	Sanitätsrat Dr. Bödefeld
Evang. System I Weltl. Schule	„ „	Donnerstag	11—12 Uhr	Klasse in der Heinrichschule	
Evang. System III	3. Woche im Monat	Dienstag	11—12 Uhr	Klasse in der Landwehrschule	
IV (Friedr. Wilh. Schule)	„ „	„	12—1 Uhr	Klasse in der Friedr. Wilh Schule	Dr. Saffen
Kath. System III (Leo-Schule)	„ „	Donnerstag	11—12 Uhr	Klasse in der Leo-Schule	
			b) Harpen		
Evang. System I u. Kath. System	1. Woche im Monat	Mittwoch	11—12 Uhr	Klasse in der Bockstielschule	Dr. Schäfer
Evang. System II	2. Woche im Monat	„	11—12 Uhr	Klasse in der Schule a. Mühlenweg	

Es ist den Eltern der Kinder, die dem Arzt vorgestellt werden, gestattet, sich in diesen Sprechstunden selbst den Rat des Arztes über ihr Kind einzuholen. 8974

Bei dieser Gelegenheit bitte ich dringend, dem durch den Arzt gegebenen Rat nachzukommen und, wenn der Schularzt es für notwendig hält, das betreffende Kind der ärztlichen oder spezialärztl. Behandlung zuzuführen, auch die sonstigen aufgegebenen Anordnungen gewissenhaft zu befolgen.

Gerthe, den 30. Januar 1922.

Der Amtmann.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg. 8963
Donnerstag, 2. Febr. 7—11 Vormiete C. 13
„Das Käthchen von Heilbronn"
(B. V. B. I 401—500.)
(In Duisburg: Die Jüdin.)
Freitag, den 3. Februar, 7 bis gegen 10½ A. 13
„Das goldene Kalb"
(In Duisburg: Aida.)

Neues **Operetten-Theater** Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534
Heute bis einschließl. Montag, 6. Februar, abends 8 Uhr
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten von Leon Jessel
Sonntag nachmitt. 3½ Uhr zum vorletzten Mal!
Schwarzwaldmädel
Wochentagspreise.
Abends 7½ Uhr
Schwarzwaldmädel
Sonntagspreise.
Ab Dienstag, 7. Febr.,
Ein Walzertraum
Operette in 3 Akten von L. Jacobson.
Musik von Osc. Strauß. 8975



Meine Sprechzeit
ist von jetzt ab: durchgehend 10—5 Uhr.
Samstag und Sonntag keine Sprechstunde.
Dr. med. 895.
H. Zielaskowski,
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Lichtbehandlung.
Bochum, Kaiser-Wilhelmstr. 2. Telefon 1521.

Wer Stoff hat
Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Maß, Umändern Wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt. 8107
Herm. Jssel, Bochum Dorstener Straße 116

Bekanntmachung.

Infolge der veränderten Verhältnisse betragen die Gaspreise ab 1. Jan. 1922 in den Gemeinden Günnigfeld und Hordel bis auf weiteres:

für Leuchtgas . . M. 2,70 pro 1 cbm
„ Koch, Heiz- u. Motorgas . . „ 2,65 „ 1 „
„ Automatengas „ 2,72 „ 1 „

Die im Monat Dezember bekanntgegebenen Gaspreise sind ungültig.

Elektrizitätswerk Westfalen, A.-G. Bochum,
Abteilung Gaswerke.

Gebühren für Heilgehülfen.

Die staatlich geprüften Heilgehülfen und Masseure sind berechtigt, zu den in der Gebührenordnung vom 1. April 1903, A II b 1196, festgesetzten Gebühren einen Teuerungszuschlag von 600 Proz. mit Wirkung vom 1. Februar 1922 ab zu erheben. 8978

Arnsberg, 16. Januar 1922.

Der Regierungspräsident.

Meine Spezial-Abteilung
Bettwaren
ist auf das reichhaltigste sortiert.
Ich empfehle aus alten Abschlüssen:
Reform-Unterbetten
Größe 70×140 300.- 227.- 200.- 175.-
Größe 90×190 475.- 350. 310.- 280.-
Größe 100×200 525.- 385.- 325.- 300.-
Sämtliche Reform-Unterbetten sind mit Wolle, mit Haar und feinster Polsterwolle gefüllt. ∴ Ferner
Bettstellen, Auflege-Matratzen,
Federn und Steppdecken
bekannt gut und preiswert.
Betten - Spezial - Haus
Herm. Buschhoff
BOCHUM. Harmoniestraße.

Lehrling
nicht unter 15 Jahren, mit guter Schulbildung, kann sich zum tüchtigen Kaufmann heranbilden. 8908
Schuhwarenhaus Böhmer.

Junger Zechenarchitekt,
künstlerisch befähigt, praktisch vorgebildet, wird zum Entwerfen von Betriebsgebäuden sofort gesucht.
Nur schriftliche Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, selbstverfertigten Skizzen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle des Märk. Sprechers unter Nr. 40834.

Miets-Gesuche

Bess. Herr, Ingenieur, in fester Stellung, sucht sofort gut möbliertes
Zimmer.
Angeb. mit Preis u. Nr. 8973 an die Gesch. d. Ztg.

Junger Kaufmann sucht besser möbliertes
Zimmer.
Gefl. Off. u. Nr. 8850 an die Gesch. d. Ztg.

Herrschaftliche
Etagenwohnung od. Einfamilienhaus
zu mieten gesucht evtl. im Austausch geg. 5 Zimmer-Wohnung in Ehrenfeld. Angebote unter Nr. 8853 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Städt. Arbeitsamt Bochum, Trankgasse Nr. 7 8910 Eingang E
(Scharpenseel-Brauerei)

Die männliche Abteilung
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:
Maurer, Modellschreiner, Schneider, mehr. Dreher, Gußputzer, Walzer, tücht. Autogenschweißer, kräft. Lautbursche.

Die Abteilung für Lehrlinge
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Huf- und Wagenschmiede Messerschmied, Klempner, Küfer, Friseure, Maler und Anstreicher, Photographen, Schuhmacher, Kellner für Cafe u. Hotel, Bäcker (evgl.) u. ausw. Buchdrucker, Stellmacher.

Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- und Küchenmädchen ½, ¾ und Tagesmädchen, Stüben hier und ausw.

Die Abteilg. f. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Lehrmädchen für Delikatessenwaren-, Konfektion- u. Lederwarengeschäft, Lehrmädchen f. Büroarbeiten.

Kräftiger
Laufbursche
gesucht. 8921
Hoffmann & Co.,
Kaiserstraße 27.

Ein erstklassiger
Rock- u. Tagschneider
gesucht. 8983
D. Müller, Kaiserstr. 3.

Erfahrener
Anwaltsgehülfe,
der flotter Stenograph und Maschinenschreiber ist, für die Verwaltung eines hiesigen großen Werkes zum baldigen Eintritt gesucht.
Anerbieten m. Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und frühestem Eintrittstermin unter Nr. 8970 an die Gesch. d. Bl. erbeten

Lebensmittel-Großhandlung
sucht stillen Teilhaber mit 100 Mille gegen gute Verzinsung und Gewinnanteil. Gefl. Angeb. unt. 40843 an d. Gesch. d. Ztg.

Jg. Mann
für Kontor und Lager sofort gesucht.
Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 40846 a. d. Gesch. d. Bl.

General-Vertreter
v. eingef. L.-Versicherung bei hohen Bezügen, per sofort gesucht. Ang. unt. Nr. 40845 an die Gesch. d. Ztg.

Junger Kontorist(in)
mit guter Handschrift für Kontor und Lager gesucht. Schriftliche Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 40857 an d. Gesch. d. Ztg.

Energischer Lehrer
für 16jähriges Mädchen gesucht, welcher demselben grammatisch-deutschen Schreib- und Rechenunterricht erteilt. Ang. unter 40816 an die Gesch. dieser Zeitung.

Kutscher,
älterer, verheiratet, von Weinhandlung sofort gesucht.
Angebote mit Angabe von Referenzen unter 40828 an d. Gesch. d. Ztg.

Doppelverdienst! Gewinnr. neue konkurrenzl. Sache. Versandartikel. Keine Lagerhaltg. Daher j. Gewerbtr. gesetzt. Kol. mit 1.— M. Unkostenbeitrag meldet Allevertrieb, Gandau/Elbe M. 1.

Evang. Mädchen
für alle Hausarbeit, zum 1. März oder später ges. 979 Parkstr. 1, part.

Zum 15. Februar ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, älteres 8927
Mädchen
mit guten Zeugnissen ges.
Frau Dr. Schütte
Gelsenkirchen.
Hindenburgstraße 71.

Junges Mädchen mit guter Schulbildung als
Helferin
während der Sprechstunden und zum Anlernen gesucht. 883.
Nur schriftliche Angebote erbeten an
Frau Präßmann,
Dentistin,
Clemensstraße 21.

Sauber. Mädchen
für sofort wöchentlich vormittags gesucht. 8937
Hugo-Schultze, 65/II.

Ordentliches Mädchen
für ganze Tagesgel., welch. an Hause schlafen kann. 8960 Wittenerstr. 10, I.l.

Telephonistin
sucht Stellung. Angebote unter 40831 an die Gesch. dieser Zeitung.

Sauber. Mädchen
nicht unt. 17 J., f. kl. Haushalt, z. sof., od. z. 15. ges. Schillstr. 20 part., Nähe Knappschaft. 8918

Junges Mädchen aus guter Familie in die
Lehre
gesucht. 8911
Konditorei Dühmann,
Kortumstraße 29.

Für ein gutbürgerliches Hotel in kleiner Stadt tüchtige
Köchin
gesucht. Angeb. unt. 40847 an die Gesch. d. Ztg.

Ein sauber., zuverlässig.
Mädchen
für alle Hausarbeit., für klein. Haush. z. 15. Febr. sucht 8944
Glückauf-Apotheke,
Wanne, Königstraße 6.

Suche ein braves fl.
Lehrmädchen
bei sofortigem Verdienst. Kost und Logis außer dem Hause 8870
Bäckerei Wassermann.
Castroperstr. 199.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine flinkere
Stenotypistin
eventl. auch Anfängerin mit guter Vorbildung.
Angeb. u. Nr. 40781 a. d. Gesch. d. Märk. Spr.

Bureau-Lehrmädchen
oder Volontärin von hiesigem Bureau bei sofortiger Vergütung gesucht. Solche mit Handelsschulbildung bevorzugt. Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. unter 40844 an die Gesch. d. Ztg.

Redegew. Werbebeamte gesucht
von angesehenem Unternehmen zum Besuch von Großhändlern und Fabrikanten.
Angebote mit Lebenslauf und Referenz., sowie Gehaltsansprüchen unter Nr. 40838 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für unser kaufmännisches Büro suchen wir zu Ostern
1 bis 2 kaufm. Lehrlinge.
Bewerber mit Obersekundareife bevorzugt. Schriftl. Angebote unter Beifügung von Schulzeugnisabschriften unter Nr. 40839 an die Gesch. d. Ztg. erbeten

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt eine geübte
Maschinenschreiberin.
Es wird nur eine erste Kraft eingestellt. Es wollen sich daher nur Bewerberinnen melden, die in der Kurzschrift, im Maschinenschreiben usw. vollständig sicher sind. Angebote unter Angabe des kürzesten Eintrittstermins und Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unt. Nr. 8899 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche

Junger Buchdruck-Maschinenmeister
wünscht Dauerstellung zu verändern. Antritt 14 Tage nach Annahme. Angebote mit Lohnangabe unter Nr. 8875 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Selbständ. gewesener Geschäftsmann sucht Stellung als Lagerverwalter, Kassenbote u. s. w.
Angebote unter 40836 an die Gesch. d. Ztg.

Mechaniker.
Suche für meinen Sohn, höhere Schulbildg., Lehrlingsstelle in Feinmechan. Ang. u. 40714 an die Gesch.

Suche für meine Tochter zum 1. April
Lehrstelle auf einem **Büro.**
Gute Handschrift u. Zeugnisse vorhanden.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 8762

Dame,
27 Jahre, sucht Stelle auf Büro, für Rechnen, Schreiben, Buch-, Reg., Kartothek oder Telephonzentrale. Angeb. unter 40833 a. d. Märk. Spr.

Frau sucht Büro zu putzen oder and. Beschäftigung.
Wittenerstr 44, 4 Etg.

Mädchen 22 Jahre, sucht zum 1. April Stellung zur Erlernung der Küche u. Hausarbeit. Angebote unt. 40792 a. d. Märkischen Sprecher.

Für meine 18jährige Tochter, ev., die seit 1. Juli eine Haushaltungsschule mit Erfolg besucht, in allen Zw. des Haush., sowie Kochen und Nähen, auch in Kinderpflege erf., Zeugn. vorhanden, suche zur prakt. Weiterbildung nach Ostern Stelle als
Stütze der Hausfrau
bei Familienanschl. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unt. Nr. 8874 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufgesuche

Konversations-Lexikon
(Meyer oder Brockhaus) auch ältere Auflage, aber komplett, zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter 40848 an die Gesch. d. Ztg.

(Gebr. Damen-Fahrrad od. Gestell zu kauf. ges. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 8953 an die Gesch. d. Ztg.

Kaufe 8950
und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, auch Federbetten, Herde u. s. w. Eröffne Karte.
Baron, Sedanstr. 12.

Verkäufe

Saanenziegen,
große, viel Milch gebende Tiere, reinrassig gedeckt, versendet unter Garantie
Robert Kettschau,
Warburg i. Westfalen.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Raonstraße 37. Nähe der 8185 Marienstraße.

Eine gut erhalt. Zinkbadewanne zu verkaufen. 8967 Hernerstr. 21.

Budenplane Wagendecken Waggondecken
Markisen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue la. Friedensqualitätsware als spottbilliger Gelegenheitskauf verkäuf. im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus. Tel. 8739. 8104

Schlafzimmer
gute, solide Arbeit, mit breitem Schrank
Mk. 5950
Küche
nat. lack.
schwer gearbeitet, Büfett 150 Zentimeter breit, Anrichte, Tisch, 2 Stühle.
Mk. 5100 8591
Fillo & Finger
Bochum, Alleestr. Nr. 12

Geldmarkt

Geld strengdiskret auch gegen stehenbleib. Sicherheit. Ratenrückzahl. Rückp., Million, Berlin SW 47, Lichterfelderstraße 33.



Preis das Paket M. 4.-

Nr. 28. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 2. Februar 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Bochum, 2. Februar.

Die Bereisung des Bochumer Gebiets.

Wie wir erfahren, wird der vom Ruhrsiedlungsverband gebildete Eingemeindungsausschuß zwecks Erörterung der Eingemeindungswünsche der Stadt Bochum am Mittwoch, den 8. Februar, im Bochumer Rathause zusammentreten und im Anschluß an die Besprechung das Bochumer Gebiet bereisen.

Gründung einer „Bauhütte".

BVO. Hier ist die Gründung einer „Bauhütte" nach dem Muster der „Sozialen Baubetriebe", deren es in Deutschland schon über 200 gibt, erfolgt. Ihre Eintragung in das Handelsregister wird in kurzem erfolgen. Hervorgegangen ist sie aus der schon anderthalb Jahre bestehenden „Bauproduktivgenossenschaft", in der sich eine beträchtliche Zahl von Bauarbeitern zusammengeschlossen hatte. Mehrere Gemeinden des Landkreises haben sich entschlossen, in Gemeinschaft mit der Genossenschaft zur Erweiterung ihres Betriebes eine G. m. b. H. zu gründen, und zwar vorerst mit einem Kapital von 475 000 Mark. Etwa 400 000 Mark bringen die Gemeinden auf, den Rest bringt die Genossenschaft ein, die nunmehr das Baugeschäft völlig aufgibt und als Baugenossenschaft im sonst üblichen Sinne der gemeinnützigen Spar- und Bauvereine weiter arbeiten will. Die neue Bauhütte G. m. b. H. ist mit Aufträgen der Bergmannssiedlungen noch gut versehen.

Geschäftspapiere.

Angesichts der hohen Portogebühren ist man allgemein bestrebt, alle postalischen Möglichkeiten auszunutzen. Man wird dabei auch manches, das man früher in geschlossenem Briefe versandt hat, als „Geschäftspapiere" auf den Weg bringen, so daß die Grenzen für die Zulässigkeit der „Geschäftspapiere" interessieren dürften. Die Postordnung besagt darüber:

1. Als Geschäftspapiere gegen ermäßigte Gebühr werden zugelassen: alle Schriftstücke und Urkunden, die, ganz oder teilweise mit der Hand geschrieben oder gezeichnet, nicht die Eigenschaft einer eigentlichen und persönlichen Mitteilung haben, wie Prozeßakten; von öffentlichen Beamten aufgenommene Urkunden jeder Art; Frachtbriefe oder Ladescheine, Rechnungen, Quittungen auf gestempeltem oder ungestempeltem Papier; verschiedene Papiere der Versicherungsgesellschaften, Berufsgenossenschaften, Krankenkassen usw.; offene Briefe und Postkarten, die ihren ursprünglichen Zweck erfüllt haben; Abschriften und Auszüge außergerichtlicher Verträge auf gestempeltem oder ungestempeltem Papier; geschriebene Notenblätter und Notenhefte (Partituren); die für sich versandten Urschriften (Manuskripte) von Werken oder Zeitungen; nicht verbesserte oder verbesserte Schülerarbeiten mit Ausschluß jeder Angabe, die sich nicht unmittelbar auf die Ausführung der Arbeit bezieht; Lohn-, Dienst- oder Arbeitsbücher usw.

2. Nach Form und äußerer Beschaffenheit unterliegen sie denselben Vorschriften wie die Drucksachen. Die Aufschrift muß die Bezeichnung „Geschäftspapiere" enthalten.

3. Mehrere zu einer Sendung vereinigte Geschäftspapiere dürfen nicht mit verschiedenen Aufschriften versehen sein.

Die Gebühr für Geschäftspapiere beträgt gegenwärtig im Inlande: bis 250 Gramm 2 Mk., bis 500 Gramm 3 Mk., bis 1000 Gramm 4 Mk. Nach dem Auslande sind Geschäftspapiere mit 80 Pfg. für je 50 Gramm (bis zum Höchstgewichte von 2 Kilogramm, bei nicht einzeln versandbaren Druckbänden sogar bis 3 Kilogramm) zu frankieren.

Die Stadtverordnetenversammlung tritt bereits wieder am 10. d. M. zur Erledigung einer umfangreichen Tagesordnung zusammen. In der Hauptsache kommen Vorlagen in Betracht, die von der Tagesordnung der vorigen Sitzung abgesetzt wurden. Es handelt sich um den vorläufigen Abschluß der Kämmereikasse für 1920, die Beschlußfassung über den zurückgestellten Teil der Besoldungsvorlage, Ueberschreitung der Haushaltspläne für 1921, das Bahnprojekt Bochum—Linen, Herausgabe eines Führers durch die Stadt Bochum, Kassenprüfungen u. a. Gegenstände.

⚓ **Deutsche Volkspartei.** Der Bezirksverein im 10. und 11. Stadtbezirk hielt Sonntag im Vereinslokal Pütz seine Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes, die ein erfreuliches Bild von der Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre boten, wurde zur Vorstandswahl geschritten, die folgendes ergab: 1. Vorsitzender: Friedrich Gissel, 2. Vorsitzender: Otto Meyer, 1. Schriftführer: Theodor Grützung, 2. Schriftführer, Julius Stepanski, 1. Kassierer: Wilhelm Ackermann, 2. Kassierer: Johann Soltyserk. Als Beisitzer wurden gewählt: Frau Meißner, Friedrich Stückrath, Emil Janke und Heinrich Rockenpüß. Es wurde dann beschlossen, künftig die Versammlungen alle zwei Monate abzuhalten. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheit hielt Herr Droste einen Vortrag über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Erwähnt sei noch, daß der Beitrag durch einstimmigen Beschluß von 20 auf 50 Pfg. monatlich erhöht wurde.

☀ **Heimkehrende Kinder.** Das städt. Jugendamt teilt mit, daß die z. Zt. im Kindererholungsheim Westerbede untergebrachten Kinder am Sonnabend, 4. Februar 1922, zurückkehren. Die Kinder treffen voraussichtlich 9,48 Uhr vormittags auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

⚓ **Aus Grumme.** Die letzte Zusammenkunft der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei war wieder außerordentlich gut besucht. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden kamen einige geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung. U. a. wurde beschlossen, am 11. März die Gründungsfeier in der „Kaiseraue" stattfinden zu lassen. Eine stattliche Anzahl Neuaufnahmen konnte wieder getätigt werden. Ein unterhaltender Teil beschloß die Zusammenkunft.

☼ **Gebühren für Auskünfte beim Meldeamt.** Der Minister des Innern hat bestimmt, daß die Gebühren für Erteilung von Auskünften an Private in meldeamtlichen Angelegenheiten für sämtliche staatliche Polizeiverwaltungen mit Wirkung vom 1. Februar 1922 ab auf 3 Mark, vom 1. April 1922 ab auf 5 Mark für den einzelnen Fall erhöht werden.

☼ **Die Hauptversammlung des Sauerländischen Gebirgsvereins** verlief sehr anregend. Sie wählte den um die Abteilung sehr verdienten, sein Amt als 1. Vorsitzenden niederlegenden Herrn Betriebsingenieur J. Küper zu seinem ersten Ehrenmitgliede, und zwar zum Ehrenvorsitzenden, und widmete ihm, in Anerkennung seiner Verdienste in dreißigjähriger Mitarbeit, ein wertvolles Landschaftsbild. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Justizobersekretär H. Meyer gewählt; derselbe auch zum Vertreter im Hauptausschuß im Gesamtvorstande des S. G. V.; Herr Justizobersekretär F. Lange wurde zum Schriftführer, Herr Postinspektor Niggemann zum 2. Kassenwart, der Leiter der Gesangabteilung, Herr Lehrer W. Rummeld, zum Beisitzer gewählt. Die Jahresberichte für 1921 zeigten wiederum einen starken Fortschritt. Die Mitgliederzahl stieg auf 1289, das Vereinsvermögen auf 14 849,81 Mark — ausschließlich der Werte der Bücherei und des Jugendheims in der Drusenbergschule; 29 Wanderungen, mit einer Beteiligung von durchschnittlich 38 Teilnehmern wurden gemacht, gegen 50 Mitglieder fanden sich stets an den Vereinsabenden ein. Die Gesangabteilung erreichte sehr beachtenswerte Leistungen. Das Wegenetz war stets vorbildlich gezeichnet; kurz: auf allen Gebieten war gesunder Fortschritt festzustellen. Beifall fand die Mitteilung über den, durch den Vereinvermittelten Ankauf des Henkenberges in Stiepel durch die Stadt Bochum. Die Sicherstellung dieses schönsten Stückchens Heimaterde in der näheren Umgebung, die für jedermann den ungestörten Genuß eines begnadeten Landschaftsbildes gestattet, wurde allgemein begrüßt. Zur weiteren Ausbildung der Vereinsabende wurde ein Unterhaltungsausschuß gewählt, für das Wegenetz ein Wegeausschuß. Weiter wurde mitgeteilt, daß demnächst das Bochumer Wandernetz um eine neue Wanderstrecke von Witten über Wengern nach Volmarstein erweitert wird. Sie soll am Bahnhof Witten beginnen. 15 000 Ansichtskarten von Stiepel und das Ruhrtal (fünf verschiedene Arten) werden binnen kurzem zur Ausgabe gelangen.

⚓ **Deutsche Volkspartei.** Am letzten Donnerstag hielt die Jugendgruppe Hamme 3 ihre diesjährige Generalversammlung ab. Herr Finke eröffnete die gutbesuchte Versammlung mit einem Rückblick auf das verflossene Jahr. Der Jahresbericht zeigte inbezug auf Mitgliederzuwachs und Kassenbestand ein erfreuliches Bild. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Herr Finke, 2. Vorsitzender Herr Schuppert, 1. Schriftführer Herr Neuberch, 2. Schriftführerin Frl. Pistor, 1. Kassierer Herr Fekler, 2. Kassiererin Frl. Meckbach; Frl. Battefeld und Hr. Schnitzer als Beisitzer. Als Vertreter für die Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen wurden die Herren Schuppert und Neubert bestellt. Nach Erledigung einiger wichtiger Beschlüsse ging man zum unterhaltenden Teil über.

h. **Von der Eisenbahn.** Es wird uns geschrieben: Hauptbahnhof Bochum Sonntag früh 9,30 Uhr. Der Bahnsteig ist mit Reisenden besetzt. Ich beobachte, wie die Vorschriften der Eisenbahn vom Publikum genau befolgt werden und wie die Reisenden 4. Klasse vorn und die 3. Klasse hinten aufgebaut sind, weil die Reihenfolge der Wagen so an dem bekannten Schild bekanntgegeben ist. Der Zug läuft ein. Aber o Schreck! Vorn ist 3. und hinten 4. Klasse. Und nun geht ein Rennen los, wobei ein Ueberrennen der in der Mitte aufgebauten Reisenden 2. Klasse natürlich nicht zu vermeiden ist. Das Puffen, Beiseitedrücken der lächerlich Schwachen und Frauen ist schon gar nicht mehr schön. Ein Teil der Reisenden räsonniert mit den Bahnbeamten, der für diesen Mißstand sofort verantwortlich gemacht wird, der wiederum jede Verantwortung mit erregten Worten abschüttelt. Am Nachmittag wiederholte sich in Essen aber dasselbe Spiel. Die Einrichtung, die Reihenfolge der einzelnen Wagenklassen vorher bekannt zu geben, ist freudig zu begrüßen und trägt auf großen Bahnhöfen unbedingt dazu bei, den Verkehr schnell abzuwickeln. Der Wirrwarr ist aber auch umso größer, wenn die Bekanntmachungen nicht stimmen.

h. **Aus Brenschede.** Die Schloßstraße ist vor mehr als acht Tagen mit einer Aschendecke versehen, um wenigstens für einige Wochen den Anliegern die Möglichkeit zu geben, trockenen Fußes das Heim aufsuchen zu können. Die Schloßstraße ist die Hauptverbindung für die Fußgänger der Nachbargemeinde Stiepel. Da wäre es doch ratsam gewesen, eine gründliche Ausbesserung vorzunehmen. Statt dessen sind dicke Schlacken in Größe von Kegelkugeln liegen gelassen, über die die Passanten in der Dunkelheit stolpern. Uebrigens ist die Aschendecke auch nur für den Teil der Straße bis zur Schloßwirtschaft bestimmt, während weiter, besonders im sogenannten Brenschederfelde, die Schloßstraße nicht ohne Lebensgefahr begangen werden kann. Die umgebauten anliegenden Felder, die zum Verdruß der Landwirte benutzt werden, sind dagegen die schönsten Promenaden.

Σ **Aus Hofstede.** Der hiesige Krieger- und Landwehrverein hielt am vergangenen Samstag seine Generalversammlung ab, geleitet vom 1. Vorsitzenden Schindler. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers Heinen ist hervorzuheben: Im abgelaufenen Geschäftsjahr fanden eine Generalversammlung und 10 monatliche Versammlungen statt. Bei Beginn des Jahres betrug die Mitgliederzahl 233, 4 Kameraden starben, 9 traten infolge Wegzugs aus, 32 Neuaufnahmen wurden getätigt. Am 4. Sept. nahm der Verein an einer Feier des Brudervereins Riemke teil. Als Mitglied des Kreis-Kriegerverbandes beteiligte er sich an der Gedenkfeier, welche am 2. Nov. auf dem Ehrenfriedhof zu Bochum stattfand. Am Totensonntag veranstaltete er mit den Vereinen Marmelshagen und Riemke auf dem hiesigen Friedhof eine Feier zu Ehren der gefallenen Kameraden. Durch acht Familienabende suchte er das Verhältnis der Angehörigen der Mitglieder untereinander freundschaftlich zu gestalten. Weihnachten konnte man durch eine schöne Feier den Kindern der Kameraden eine Freude bereiten. Einzelne Kameraden und Bürger des Stadtteiles machten durch opferwillige Spenden eine reiche Bescherung der Kleinen möglich. Durch Gründung einer Vereinsbücherei kann der Wissens- und Bildungsdrang der Mitglieder befriedigt werden. Der Kassenbericht mußte zurückgestellt werden, da man versäumt hatte, Revisoren zu wählen, was nun geschah. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder: Schindler 1. Vorsitzender, Wienkop 1. Kassierer, Kepper 2. Kassierer. Als 2. Schriftführer wurde Wusterhaus neugewählt. Der Vereinsbeitrag wurde erhöht. Die Erhöhung des Sterbegeldes soll in der nächsten Versammlung beschlossen werden.

☀ **Der M.-G.-V. Einigkeit Bochum** hat am Sonntag, den 5. Februar d. J., auf dem Schützenhofe sein erstes Hauptkonzert. Zum Vortrag gelangt u. a. das große Chorwerk „Columbus letzte Nacht" von Sturm mit verstärktem Orchester und einem Solo-Baritonisten. Wir verweisen auf die morgen erscheinende Anzeige.

ha. **Strenger Nachweis der Erkrankung.** Für den Nachweis der Dienstunfähigkeit im Falle einer Krankheit hat der Reichsverkehrsminister für seine Beamten jetzt besonders strenge Bestimmungen getroffen. Erkrankt ein Beamter und ist er infolgedessen dienstunfähig, so hat er seinen nächsten Vorgesetzten sofort zu verständigen. Außerdem hat der Beamte seine Dienstunfähigkeit längstens nach Ablauf von drei Tagen, vom Beginn des Fernbleibens vom Dienste gerechnet, nachzuweisen. Der Nachweis ist bei den Beamten, denen ein Anspruch auf unentgeltliche ärztliche Behandlung zusteht, durch eine Bescheinigung des zuständigen Bahnarztes, bei den übrigen Beamten durch eine Bescheinigung des behandelnden Arztes zu erbringen. Verlangt der Vorgesetzte die Bescheinigung nicht ausdrücklich, so ist der Nachweis in sonstiger glaubhafter Weise zu erbringen. Auf Verlangen des Vorgesetzten ist der Nachweis schon vor Ablauf der dreitägigen Frist und nötigenfalls sofort beizubringen. Der Nachweis der Dienstunfähigkeit ist bei längerem Ausbleiben auf jedesmaliges Verlangen des Vertrauensarztes zu wiederholen. Der Untersuchung durch den Bahnarzt muß sich der Beamte auf Anordnung seines Vorgesetzten auch dann unterziehen, wenn er die Bescheinigung eines anderen Arztes beigebracht hat. Von der Genesung ist sofort Meldung zu machen.

△ **Der Lichtbilderabend des Gefängnishilfsvereins** am Dienstag abend war sehr gut besucht. Etwa 6—700 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung waren anwesend. Der Vorsitzende, Oberstaatsanwalt Eitelbinger, begrüßte die Erschienenen und gab Kenntnis von der Arbeit des Vereins im abgelaufenen Jahre, namentlich an die Familien der Gefangenen, für welche 5000 Mk. aufgewendet wurden. Bei der Größe der Not muß aber der Verein seine Tätigkeit noch mehr ausdehnen, darum will er in weiten Kreisen Interesse und Anhang erwerben. Nach dieser Einleitung sprach Fräulein Gockel, die Tochter unseres Landgerichtspräsidenten, den Prolog. Alsdann hielt der Geschäftsführer der Rhein.-Westf. Gefängnisgesellschaft, Pfarrer Just aus Düsseldorf, den Hauptvortrag. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Bestrebungen der letzten 100 Jahre zur Besserung des Loses der Strafgefangenen. Dies ist heute nicht mehr so schlimm wie damals, denn die Zeitungsberichte über die angeblichen Quälereien in den Gefängnissen sind unwahr. Aber auch so ist ihr, wenn auch meist selbst verschuldetes Los, hart genug. Dabei ist zu bemerken, daß nur 5 Proz. willensstarke Verbrechernaturen sind, 20 Proz. sind willensschwache Personen, die unter dem Einfluß von Alkohol, ererbten Anlagen usw. den Versuchungen nicht widerstehen können. Dreiviertel aller Gefangenen sind aber normal, nur durch Not, Leichtsinn oder Verführung gefallen und darum zu retten. Namentlich muß ihnen bei der Entlassung die Hand geboten werden. Man muß ihnen Kleidung, Unterkunft und Arbeit vermitteln, vor allem aber auch ihnen neues Vertrauen entgegenbringen, da Mißtrauen alle guten Vorsätze niederdrückt. Die 135 rhein.-westf. Gefängnisvereine haben viele Einrichtungen für Entlassene ins Leben gerufen, die der Krieg leer-

Der Bergmannswohnstättenbau im Jahre 1921.

Erfahrungen und Ausblicke.

ki. Der Jahresbericht der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk G. m. b. H. in Essen äußert sich in interessanter Weise über die Erfahrungen im Baujahr 1921 und die daraus zu ziehenden Lehren für die Zukunft, die eine besondere Beachtung verdienen, weil diese Ausführungen von der Leitung des größten Siedelungsunternehmens gemacht werden.

Zu Beginn der Bauperiode 1921, so wird ausgeführt, ergaben die Ausschreibungen gegenüber den Preisen des Jahres 1920 eine auffallende Ermäßigung, insbesondere für den Rohbau. Die Gründe für die Erscheinung sind nicht klar und eindeutig ersichtlich. Maßgebend wird gewesen sein, daß im Frühjahr das Baugewerbe im Bezirk wenig beschäftigt war, demgemäß eine erhöhte Konkurrenz bestand, die eine Ermäßigung der Forderungen, vor allem der Gewinnansprüche, bedingte. Hierzu kam auch eine gewisse Hebung der Arbeitsleistung und Arbeitslust der Bauhandwerker. Das Auftreten einer Reihe sozialisierter Baubetriebe und Bauproduktivgenossenschaften mag gleichfalls sich geltend gemacht haben.

Diese günstige Preisbildung änderte sich bereits im Hochsommer, nachdem außer dem Bau der Bergmannswohnungen die Bautätigkeit der Industrie und der Gemeinden mit Hilfe der allgemeinen Ueberteuerungszuschüsse sich regte. Mangel an gelernten Bauhandwerkern kam auf, Lohnforderungen folgten, und die inzwischen eingetretene volle Beschäftigung der Baubetriebe führte zur stärkeren Ausnutzung der Gewinnmöglichkeiten. Hinzu trat infolge der Erhöhung der Löhne und später der Geldentwertung eine allmählich immer stärker werdende Verteuerung der Baustoffe, so daß

heute die gesamte Lage kaum zu übersehen

ist. Es läßt sich heute nicht sagen, auf welche Endsummen sich die z. Zt. im Bau befindlichen Wohnungen stellen werden, deren Anschlagsummen sich durchschnittlich auf 80 000 bis 90 000 Mark reiner Baukosten für die Wohnung von durchschnittlich 70 Quadratmetern Wohnfläche beliefen.

Die vorher geschilderten Folgen für die Baukosten durch die Steigerung der Löhne und Baustoffpreise wurden für die Siedelungstätigkeit weiter verschärft durch die natürlich in gleicher Weise eingetretene Verteuerung aller Tiefbauarbeiten, die zu immer höheren Anforderungen der Städte und Gemeinden für den Ausbau der Straßen führte. Einer unheilvollen wesentlichen Erhöhung der Gesamtkosten für eine Wohnung konnte nur dadurch in etwa ein Gegengewicht gehalten werden, daß nach Möglichkeit nur an Straßen gebaut wurde, die ganz oder teilweise vorhanden waren. So war es möglich, die Aufschließungsarbeiten bisher im Durchschnitt zwischen 3000 und 4000 Mark je Wohnung zu halten. Entsprechend der eingetretenen Teuerung muß hier mit einer künftigen Erhöhung gerechnet werden.

Diesem Bestreben auf Benutzung baureifen Geländes erwächst eine dauernd mächtiger werdende Schwierigkeit dadurch, daß das an Straßen erhältliche Bauland immer knapper wird, die Neigung Privater, überhaupt Gelände zu verkaufen, sich in Rücksicht auf die Markgeltung und die Steuerverhältnisse dauernd vermindert und die Durchführung der Enteignung die Bauten verzögert. Konnte noch für das Jahr 1921 das erforderliche Bauland zu rund 18 Prozent von den beteiligten Gemeinden, zu rund 35 Prozent aus Zechenbesitz, zu rund 34 Prozent freihändig aus Privatbesitz erworben werden, so daß nur knapp 13 Prozent enteignet werden mußte, so ist es heute feststehend, daß

die Enteignung eine immer wichtiger werdende Voraussetzung

für die Fortführung jeder Bautätigkeit im hiesigen Bezirk ist. Diese Tatsache muß unter allen Umständen festgehalten werden. Sie erscheint bei näherer Betrachtung aber auch als durchaus keine zu weitgehende Härte für die Betroffenen. Der Besitzer von Grund und Boden im hiesigen Bezirk hat, sofern er Altbesitzer ist, im Laufe der Jahre eine immer stärker anziehende Steigerung des Grund- und Bodenwertes genossen, er wird, wenn nicht in allen, so doch in den meisten Fällen diese durch die Entwicklung von Gewerbe und Industrie eingetretene Wertesteigerung durch Verkauf kleinerer und größerer Flächen ausgenutzt haben. Jedenfalls ist sicher, daß ihm früher wie auch heute sein Grund und Boden höher bezahlt werden muß, als das in anderen Gegenden und ohne die Entwicklung, wie sie der hiesige Bezirk erfahren hat, der Fall sein würde. Da ist es nicht mehr wie recht und billig, daß das unbedingt für die Unterbringung der Bevölkerung notwendige Land auch von den Besitzern, und zwar nötigenfalls durch Enteignung, hergegeben wird.

Die Ansiedelungslasten (Verwaltungs- und Kulturleistungen) waren durch besondere Vereinbarungen mit Zustimmung der Aufsichtsbehörden im gesamten Verbandsgebiet auf den Betrag von 5000 Mark je Wohnung festgelegt, welcher Satz auch für diejenigen Wohnungen zu Händen des Siedelungsverbandes Ruhrkohlenbezirk entrichtet werden mußte, für die gesetzlich eine Ansiedelungsgenehmigung nicht nötig war. Auch hier ist in Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen Verhältnisse eine Erhöhung beantragt.

Die zu Beginn des Jahres 1921 von der Treuhandstelle ausgearbeiteten und herausgegebenen Bautypen haben sich im großen und ganzen bewährt. Vor allen Dingen haben sie die Entwurfsbearbeitung der Architekten erleichtert, insofern die örtlichen Bergmannssiedelungen Wünsche leicht feststellen und weitergeben konnten. Für die Baustoffbeschaffung war hierdurch und durch die überhaupt für alle Bauten festgelegte Verwendung der Reichsnormen für Türen und Fenster eine wesentliche Erleichterung und Verbilligung ermöglicht. Auch konnte die im Jahre 1920 begonnene Heranziehung des Gewerbes ausgedehnter Teile des gesamten Reiches in Nord-, Mittel- und Süddeutschland weiter fortgesetzt werden.

Die mit den so zahlreich angepriesenen

neuen Bauweisen bisher gemachten Erfahrungen sind keineswegs verlockend,

z. T. sind sie direkt schlecht. Ersparnisse gegenüber dem Ziegelbau sind kaum nachweisbar zu verzeichnen, so daß als Ergebnis bisher zu betrachten ist: Der heimische Ziegelsteinbau sollte nur dann verlassen werden, wenn es die Schwierigkeit oder gar Unmöglichkeit der Beschaffung der Ziegelsteine verlangt, oder wenn ganz besondere, für eine abweichende Bauweise günstige Verhältnisse örtlich gegeben sind.

Die insbesondere im letzten Viertel des Jahres 1921 eingetretene erhebliche Steigerung aller Kosten des Wohnungsbaues, die auf etwa 60—70 Prozent gegenüber dem Sommer 1921 angenommen werden darf, bedingt für das Baujahr 1922 eine entsprechende Einschränkung des Bauprogramms, falls nicht zum Ausgleich eine Erhöhung der Geldmittel herbeigeführt wird. Diese erscheint nach Lage aller innen- und außenpolitischen Verhältnisse nur durch eine

Erhöhung des Kohlenpreisaufschlages von 6,00 Mk. auf mindestens das Doppelte

durch Beschluß des Reichskohlenverbandes möglich, welche Maßnahme inzwischen angeregt und von den maßgebenden Stellen beantragt ist.

Die erhebliche Verschärfung des Baustoffmarktes läßt sich in ihren Wirkungen noch nicht genau übersehen. Sowohl der Umfang der Erzeugung der Baustoffe wie auch des Bedarfes steht heute noch nicht fest. Insbesondere ist noch nicht bekannt, in welchem Umfange seitens Gewerbe und Industrie auf eigene Kosten und durch die Gemeinden mit Hilfe der aus der Mietsteuer eingehenden Geldmittel gebaut werden wird. Allem Anschein nach wird die Lage sehr angespannt sein, und die Befürchtung ist nicht von der Hand zu weisen, daß

die Frage der Baustoffbeschaffung für die ganze Bautätigkeit verhängnisvoll wird.

Es muß daher die dringende Bitte an die berufenen Behörden ergehen, die Erzeugung von Baustoffen auf allen Gebieten anzuregen und bestmöglichst zu fördern, insbesondere die Belieferung der Ziegeleien mit Kohle zu sichern und für einen reichlichen Einschlag von Holz in den staatlichen und privaten Forsten zu sorgen. Dasjenige, was bisher über beides bekannt geworden ist, klingt nicht ermutigend.

Brauns Stoffarben,

millionenfach bewährt! Verlange stets die echte Marke „Brauns". Es gibt nichts gerade so Gutes. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. 8131 I

der großenteils zerstört hat. Es muß von neuem an dieser wichtigen Sache gearbeitet werden, und hierzu mitzuhelfen forderte der Vortragende die Versammlung auf. Nach Vortrag zweier Gedichte durch Frl. Gockel und Frl. Kottsiepe gab Herr Strafanstaltspfarrer Keller von hier sodann die Erläuterungen zu den Lichtbildern. Diese zeigten Leben und Treiben der Gefangenen in Zelle, Arbeitssälen, Freistunde, Schule usw., sowie ihre Unterbringung nach der Entlassung in den Arbeiterkolonnen in Moor und Wald. Die farbigen Bilder aus den Zentralgefängnissen Bochum und Werl, dem Jugendgefängnis Wittlich, den Bodelschwinghschen Kolonien Wilhelmsdorf und Freistatt waren vorzüglich gelungen, daß hinterher der Wunsch geäußert wurde, sie auch in anderen hiesigen Vereinen zu zeigen. Sämtliche Darbietungen, besonders die der Damen, wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Zahlreiche neue Mitglieder erklärten ihren Beitritt und aus der Mitte der Versammlung wurden über 500 Mk. gesammelt zur Unterstützung der Gefangenenfürsorge. Jedenfalls ist der Verein damit ein gutes Stück vorwärts gekommen.

dra. **Briefpost nach Amerika im Februar.** Briefpost nach den Vereinigten Staaten von Amerika geht im Februar am 7. von Bremerhaven, 8. von Southampton, 9. von Hamburg, 11. von Liverpool und Bremerhaven, 15. und 18. von Southampton, 21. von Rotterdam und Bremerhaven, 23. von Hamburg. Ueber die fremden Häfen gehen nur Briefe, Postkarten, eilige Drucksachen, politische Zeitungen und Geschäftspapiere. Die Ueberfahrt dauert von dort nach Newyork 7—9 Tage, von Bremerhaven 11—13, von Hamburg 10—13 Tage. Schlußzeit ist für Southampton und Liverpool in Hamburg beim Postamt 1 drei Tage vorher 10,00 nm., in Köln-Deutz 2 Tage vorher 7,00 abends, für die Dampfer aus Hamburg am Tage vorher 10,00 nm., in Köln 8,00 nm., für Bremerhaven am Tag vorher in Hamburg 12 Uhr mittags, in Köln-Deutz am 10. und 20. 8,00 vm., in Bremen an demselben Tage 3,00 vm.

Versuchter Ausbruch aus dem Gefängnis. Der Heizer Gustav Haart, Schweizer Franz Strehl, aus Hüls, Bergmann Wilh. Wagner von Eppendorf, Bergmann Franz Franke aus Bochum, Pferdehändler Wilh. Meyer aus Gelsenkirchen, Dreher Fritz Pfeifer aus Lüdenscheid, Bergmann Wilh. Schmelzer aus Hüls und Arbeiter Albert Zimmermann standen vor der Strafkammer unter Anklage des versuchten Ausbruches aus dem Untersuchungsgefängnis Bochum. Franke und Zimmermann waren zum Termin nicht erschienen. Die Angeklagten hatten sich verabredet, in der Nacht zum 18 Juli 1921 gemeinsam aus dem Gefängnis auszubrechen. Der Plan ging anscheinend von Schweizer und Strehl aus. Als Haupttäter kam Haart in Betracht. Strehl, Zimmermann und Haart brachen von einer Bettstelle Eisenstangen ab. Mit einem Messer, das Meyer zu diesem Zwecke hergab, kratzte Haart an einer Stelle der Außenwand den Verputz ab, worauf die anderen abwechselnd mit Eisenstangen an dieser Stelle arbeiteten, um ein Loch in die Wand zu bekommen, durch welches sie entweichen wollten. Franke und Pfeifer hielten zeitweise an der Tür und dem Luftschacht Wacht, um vor Ueberrumpelung durch Gefängnisbeamte gesichert zu sein. Schließlich gab man den Versuch als zwecklos auf. Die Strafkammer verurteilte Haart im Sinne der Anklage zu 8 Monaten Gefängnis, Strehl, Wagner und Meyer zu je 7 Monaten Gefängnis, Pfeifer zu 6 Monaten Gefängnis, Schmelzer wurde freigesprochen.

× **Straßensperrung.** Die durch Bekanntmachung vom 28. November 1921 angeordnete Sperrung der Wasserstraße in Weitmar von der Ostitraße in Weitmar bis zur Drusenbergstraße in Bochum wird dahin ergänzt, daß auch der zwischen der Kirch- und Wilhelmstraße in Weitmar liegende Teil der Wasserstraße wegen Kanalisierung vorläufig bis zum 15. April 1922 für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrverkehr gesperrt wird. Umfahrt Kirch- und Wilhelmstraße.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: Aus einem Schaufenster der Kortumstraße einen Teil der Auslage; aus einem Margarinelager 21 Kisten Margarine; aus einem Mansardenzimmer am Marienplatz Kleidungsstücke im Werte von 900 Mk.; aus einem Laboratorium, Alleestr. 11, Waagen, Gewichte, Platintigel, Bonbons, Lupe, Fingerring, ein Militär-Vereinsstempel des 17. Armeekorps. — Ferner sind gestohlen worden: einem Arbeiter aus den Elsaßwerken eine Hose; auf der Alsenstraße eine Schäferhündin (Lotty); aus einem Keller in der Hattingerstraße Kartoffeln, Kohlen und Marmelade. — Zur Anzeige gelangten: 5 Personen wegen Diebstahls; 1 Person wegen Sachbeschädigung und 2 Personen wegen Körperverletzung. — Festgenommen wurden 6 Personen wegen Diebstahls. — Am 31. 1. gegen 8 Uhr vormittags ist in den neuen Kläranlagen der Zeche Prinz-Regent an der Wiesenstraße eine neugeborene Kindesleiche männlichen Geschlechts gefunden worden, die anscheinend kurze Zeit vorher dorthin gebracht worden ist. Da sich am Gesicht eine Verletzung, die anscheinend von einem scharfen Instrument herrührt, befindet und die Oberlippe gespalten ist, dürfte gewaltsamer Tod vorliegen. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden zur Kriminalpolizei, Hattingerstr. gebeten.

Aus dem Landkreise Bochum

L **Altenbochum**, 1. Febr. Deutsche Volkspartei. Der Bezirksverein Altenbochum III hatte Samstag abend im Lokale Hustadt eine Familienfeier veranstaltet, die außerordentlich zahlreich besucht war. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen begrüßte Herr Brüggerhoff die erschienenen Festteilnehmer, worauf Herr Droste-Bochum die Festrede hielt. Redner warf einen kurzen Rückblick auf die glanzvolle Zeit des Deutschen Reiches von der Gründung bis zum Ausbruch des Krieges, gedachte der gewaltigen Taten unserer Heere und kam dann auf die Nachrevolutionszeit zu sprechen. Im weiteren Verlaufe der Feier hielt Herr Opp eine begeisternde Ansprache, während Herr Luther dem Frohsinn zu seinem Rechte verhalf.

* **Langendreer**, 1. Febr. Einbruchsdiebstahl. Am Sonntag abend in der Zeit zwischen 8 und 10 Uhr erbrachen Diebe die Haupteingangstür des Musikhauses Karl Ube, gingen in den Laden und stahlen 2 Bandoneons. Wertvolle Geigen, die neben diesem Instrument lagen, ließen sie liegen.

Aus der Nachbarschaft.

* **Herne**, 31. Jan. Nachdem die Bereisungskommission des Siedlungsverbandes „Ruhrlohnerbezirk" am 26. Januar den Gelsenkirchener Bezirk bereist hat, erfolgte heute die Bereisung des Herner Bezirks. An der Besichtigungsfahrt, die in 6 Automobilen erfolgte, nahmen außer dem Oberbürgermeister und den Beigeordneten der Stadt Herne die Mitglieder des Ausschusses teil. Ferner machten Landrat Stühmeier, Bochum-Land, Geh. Rat Klausner, Dortmund-Land, Reg.-Assessor Dr. Moll, Gelsenkirchen-Land, und die Amtmänner der beteiligten Gemeinden die Fahrt mit. Auch die Vertreter der Herner Industrie, beteiligten sich an den Besprechungen. Die Anfahrt der Kommission vor dem Herner Rathaus erfolgte kurz nach 9 Uhr. Im Magistratssitzungssaale fand unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten eine allgemeine Aussprache statt, bei der die Vertreter der einzelnen Städte, Gemeinden und Landkreise ihre Wünsche vorbrachten. Die Mitglieder der Kommission nahmen zu keiner Frage Stellung, sondern beschränkten sich auf die Kenntnisnahme.

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Nachmittags war das Geschäft auf dem Devisenmarkt wieder sehr ruhig. Die Kurse hatten nur geringfügige Veränderungen aufzuweisen. Abends schlossen: Holland 7500—7550, Brüssel 1620—1630, Frankreich 1690—1710, England 869—872, Newyork 204—206, Schweiz 3975—3990.

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		31. Januar		1. Februar		Höchst bish. G.
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	100 G.	7442.55	7457.45	7442.55	7559.55	10639.3
Belgien	100 Fr	1598.40	1601.60	1623.35	1626.65	2172.80
Norwegen	100 Kr.	3186.80	3193.20	3226.75	3243.25	4650.70
Dänemark	100 Kr.	4068.40	4076.60	4105.85	4114.15	5544.45
Schweden	100 Kr.	5119.85	5130.15	5174.80	5185.20	6899.10
Italien	100 Lir	919.05	920.95	934.05	935.95	1273.30
England	1 St.	861.60	863.40	872.60	874.10	1178.80
Amerika	1 D.	200.91	201.33	203.79	204.21	309.69
Frankreich	100 Fr.	1675.30	1678.70	1693.30	1696.70	2237.75
Schweiz	100 Fr.	3936.05	3943.95	3976.—	3984.—	5744.29
Spanien	100 Pes.	3046.90	3063.10	3089.40	3095.60	4165.80
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	7.23	7.27	6.73	6.77	—.—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	387.10	387.90	390.60	391.40	324.65
Ungarn	100 Kr.	29.72	29.78	30.06	30.14	—.—

* **Die Neuregelung der Eisenpreise.** Bei den Verhandlungen, welche vom Stahlbund in Düsseldorf zur Neufestsetzung der Eisenpreise geführt werden, ist, laut „K. Ztg.", unter den an der Festsetzung beteiligten Gruppen eine vorläufige Einigung auf der Grundlage erfolgt, daß für Stabeisen eine Erhöhung der Werkspreise um rund 500 Mark für die Tonne eintritt, so daß sich der Preis für dieses Eisenmaterial gegenüber dem jetzigen Mitte Dezember festgesetzten Preis von 5030 Mk. für die Tonne für Verkäufe ab 1. Februar d. J. auf etwa 5550 Mk. stellen wird. Für die übrigen Eisensorten sind die Erhöhungen der Preise in ähnlichem Ausmaß (um durchschnittlich 7 Prozent auf den bisherigen Preis) vorgesehen. Diese vorläufige Vereinbarung unterliegt noch der Bestätigung einer Versammlung. Die vorgesehene Erhöhung der Preise stellt einen Ausgleich dar zu der Steigerung der Kohlenpreise einschließlich der noch zu erhöhenden Kohlensteuer, den gesteigerten Frachtensätzen und der übrigen Erhöhung der Selbstkosten der Werke. Sie dürften nach Ansicht von Werken kaum ausreichen, um einen völligen Ausgleich zu der Mehrbelastung der Herstellung zu schaffen. Die Aufschläge für Siemens-Martin-Eisen und die Händlerzuschläge sollen wie bisher gehandhabt werden.

* **Die neuen Roheisenpreise.** Der in der letzten Sitzung des Roheisenausschusses des Eisenwirtschaftsbundes gewählte Ausschuß setzte die Roheisenverkaufspreise für Lieferungen vom 1. Februar d. J. mit Rücksicht auf die eintretende Erhöhung der Kohlenpreise und der Eisenbahnfrachten wie folgt fest: Hämatit 3979 Mark, kupferarmes Stahleisen 3644 Mk. Gießerei-Roheisen I 3447 Mk., Gießerei-Roheisen III 3371 Mark, Siegerländer Stahleisen 3064 Mk., Spiegeleisen (8—10 Prozent Mangan) 3186 Mk., Gießerei-Roheisen (Luxemburger Qualität) 2891 Mk., Temper-Roheisen 3883 Mk., Ferromangan (80 Proz.) 12 030 Mk., Ferromangan (50 Prozent) 9580 Mk., Ferrosilizium (10 Prozent) 4750 Mk. Die Erhöhungen stellen sich demnach folgendermaßen: Hämatit 88 Mk., kupferarmes Stahleisen 88 Mk., Gießerei-Roheisen I 121 Mk., Gießerei-Roheisen III 121 Mk., Siegerländer Stahleisen 100 Mk., Spiegeleisen (8—10 Prozent Mangan) 119 Mk., Gießerei-Roheisen (Luxemburger Qualität) 141 Mk., Temper-Roheisen 88 Mk. — Die Preise gelten für den Monat Februar 1922.

p. **Deutscher Eisenhändlerverband, Düsseldorf.** Im Einklang mit der Preiserhöhung des Eisenwirtschaftsbundes hat der Deutsche Eisenhändlerverband seine Preise für sämtliche Ortsgruppen in Rheinland und Westfalen wie folgt festgesetzt: Stabeisen 686 (bisher 618), Bandeisen 754,40 (678), Grobblech 766,40 (690), Mittelblech 872 (786), Feinblech bis unter 3 Millimeter 908, unter 1 Millimeter 932, für Formeisen wurde ein Grundpreis von 672,80 (606) festgesetzt.

p. **Kölner Lederbörse** vom 1. Februar. Die amtliche Tendenz lautet: Es wurden nur dringende Bedarfskäufe getätigt. Die Stimmung war fest. Es notierten: Eichenlohgegerbtes rheinisches Sohlleder in Hälften 140—155, in Kernstücken 205 bis 215, Sohlleder in Hälften 115—135, in Kernstücken 175—185, Riemenleder in Kernstücken, kurz geschnitten 240—280, alles für 1 Kilo; Rindbox, schwarz, 42—47, farbig 52—57, Boxkalf, schwarz, 62—70 für 1 Quadratfuß.

p. **Kölner Börse für Häute und Felle** vom 1. Februar. Die amtliche Tendenz lautet: Es bestand rege Nachfrage. Die Preise waren gut behauptet. Angeboten waren: Großviehhäute 19 bis 27, Fresserfelle 24—30, Kalbfelle 40—50, Schaffelle 9—12, alles für 1 Pfund. Ziegenfelle 120 bis 170, Roßhäute bis 219 Zentimeter 375—450, über 220 Zentimeter 800—950, Fohlenfelle 100 bis 150, Hasenfelle 32—38, Kaninfelle 20—34, alles für ein Stück.

* **Berliner Wertpapierbörse.** Die Kauflust stand im allgemeinen dem geringfügigen Angebot zurück und demgemäß überwogen die Abschwächungen entschieden, doch beschränkten sich die Kursverluste im großen und ganzen auf 5—20 Prozent. Eine starke Steigerung angeblich auf Interessenkämpfe, erfuhren Westeregelnaktien, nämlich um etwa 400 Prozent. Laurahütte wurden ebenfalls lebhaft gekauft und gewannen über 50 Prozent. Auch Ilse Bergbau und Harpener waren ansehnlich gebessert. Rheinstahlaktien unterlagen starken Schwankungen. Ein anfänglicher beträchtlicher Rückgang wurde ziemlich wieder ausgeglichen. Am Bankenmarkte zeichneten sich Berliner Handelsgesellschaft durch eine Höherbewertung von 20—25 Prozent aus, während die übrigen Werte gut behauptet waren. Auch Schiffahrtsaktien waren gut gehalten. Die Verordnung des Reichspräsidenten zum Eisenbahnerstreit machte einen guten Eindruck und erweckte die Hoffnung auf eine Verhütung des Streiks, blieb aber ohne nachteilige erkennbare Wirkung auf den Börsenverkehr. Devisenkurse waren nach anfänglicher Geschäftslosigkeit am Vormittag etwas lebhafter und befestigt.

Berliner Börsenkurse

vom 1. Februar 1922.

	31. 1.	1. 2.		31. 1.	1. 2.
Bankaktien			Elberf. Farben	569.—	569.—
Barmer Bankv.	253.—	255.—	Eschw. Bergw.	770.—	750.—
Com.u.Privatb.	292.—	294.—	Essener Steink.	1205.	1198.
Darmst. Bank	275.—	277.—	Flensb.Schiffsb	755.—	760.—
Deutsche Bank	474.—	469.—	Gasmot. Deutz	710.—	705.—
Disconto-Ges.	405.—	465.—	Gels. Bergw.	851.—	832.—
Dresdner Bank	318.—	380.—	Gels. Gußstahl	800.—	760.—
Ess.Cred.Anst.	280.—	—.—	Glas Schalke	4450.	4550.
Reichsbank	190.—	196.—	Goldschmidt	1098.	1060.
Brauereiaktien			Harp. Bergw.	1420.	1435.
Boch. Viktoria	900.—	900.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Aktien	1045.	1050.	Heckmann C.	2310.	2500.
Dortm. Union	870.—	810.—	Hirsch Kupfer	799.—	714.—
Müser Langend.	—.—	—.—	Hohenlohe	705.—	692.—
Schleg. Scharp.	975.—	—.—	Howaldswerke	651.—	640.—
Schiffahrtsaktien			Höchst. Farben	552.—	545.—
Hamb. Am. Pak.	400.—	399.—	Hösch Stahlw.	1041.	1020.
Nordd. Lloyd	283.75	285.—	Humb. Masch.	614.12	890.—
Industrieaktien			Ilse Bergbau	1300.	1275.
Adlerwerke	583.—	560.—	Kali Deutsche	1550.	1520.
Akkumul. Hag.	815.—	820.—	Kali Aschersl.	940.—	935.—
Allg. Elekt. Ges.	645.—	645.—	Kosmos	520.—	520.—
Anglo Guano	1290.	1280.	Köln Neuessen	1200.	1225.
Annener Guss	—.—	—.—	Königsborn	—.—	—.—
Arenberg	—.—	—.—	Küppersbusch	1180.	1160.
Bad. Anilin	514.—	593.—	Lahmeyer&Co.	459.—	420.—
Balcke Masch.	1289.	1200.	Laurahütte	935.—	985.—
Baroper Walz.	995.—	980.—	Magd. Bergw.	1690.	1725.
Bergm. Elektr.	880.—	870.—	Mannesmann	1270.	1275.
Bismarckhütte	—.—	—.—	Mark Zement	1760.	—.—
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. A.-Nbg	1257.	1257.
Boch. Gußstahl	921.—	917.—	Masch. Baum	800.—	810.—
Braunk. u. Brik.	980.—	970.—	Mülh. Bergw.	1115.	1098.
Buderus Eisen	856.—	825.—	Nation. Autom	485.—	485.—
Busch Lüdensch	—.—	950.—	Oberschl. Bed.	755.—	750.—
Caro	2450.	2400.	Orenst. Koppe.	950.—	915.—
Chem. Griesh.	710.—	695.—	Phönix Bergwl	955.—	945.—
Chem. Weiler	550.—	549.—	Reisholz Papier	624.—	604.—
Chem. Ind. Gels.	2400.	2425.	Rh. Braunkohle	1255.	1260.
Concordia Berg	1750.	1750.	Rh. Stahlwerke	1025.	1005.
Cons. Schalke	2060.	2110.	Riebeck Mont.	1285.	1250.
Daimler Mot.	485.—	475.—	Romb. Hütte	710.—	695.—
D.-Lux. Bergw.	846.—	820.—	Rütgerswerke	850.—	840.—
Deutsche Erdöl	1810.	—.—	Sarotti Schok.	1300.	1145.
Deutsch. Masch.	850.—	834.—	Siemens Halske	777.—	767.—
D. Schachtbau	1750.	1775.	Schuckert Co.	614.—	605.—
Deutsch. Waff.	1281.	1260.	Schwelm. Eisen	1345.	1345.
Ditmann Neuh.	3400.	3400.	Thale Eisen	3900.	4000.
Dürkopp	900.—	890.—	Westf. Drahtw.	515.—	535.—
Dynamit Nobel	679.—	670.—	Eis. u. Draht	600.—	605.—
Eintr. Braunk.	1395.	1389.	Wicking Zem.	1110.	1100.
			Witt. Gußstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	755.—	741.—

Aus den Provinzen.

* **M.-Gladbach**, 1. Febr. Errichtung eines Kulturamtes. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die Errichtung eines Kulturamtes in M.-Gladbach zum 1. Oktober dieses Jahres genehmigt. Der Amtsbezirk des neuen Amtes wird die Kreise M.-Gladbach (Stadt und Land), Kempen, Erkelenz und Heinsberg umfassen.

* **Rheydt**, 1. Febr. Gefährliche Goldschmuggler. In der Nacht kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen einem Grenzpolizeibeamten und drei angetrunkenen Goldschmugglern. Die Schmuggler fielen über den Beamten her und mißhandelten ihn schwer, so daß er in der Notwehr von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Er gab zwei Schüsse ab, durch die zwei der Schmuggler getroffen wurden. Der eine erhielt einen Kopfschuß und war sofort tot, der andere trug einen Lungenschuß davon, dem er im Krankenhause erlegen ist.

* **Köln**, 1. Febr. Verschobene Anilinfarben. Einen Wagen mit Anilinfarben im Werte von 1¼ Mill. Mark dirigierten vier Betrüger statt nach Wien nach Paris. Aus Frankreich teilte ein Geschäftsfreund der Leverkusener Farbenfabriken den Fall mit. Drei der Spitzbuben wurden jetzt von der Kölner Strafkammer mit 2 Jahren Gefängnis, einer, der ihnen Geld vorgeschossen hatte, mit einem Jahre Gefängnis bestraft.

TBO. **Bonn**, 1. Febr. Von einem Eisenblock erschlagen. Auf dem Rheinischen Elektrostahlwerk in Dottendorf stürzten eine Anzahl Gießblöcke während des Transports um. Einem Arbeiter wurde von einem fallenden Block der Kehlkopf durchschlagen. Der Mann war sofort tot.

TBO. **Aachen**, 1. Febr. Für Eierschieber Buchthaus. Das Wuchergericht verurteilte sechs Eierschieber, die eine ganze Zeitlang jede Nacht 1500 bis 2000 Eier über die Grenze nach Holland verschoben hatten, zu je einem Jahr Zuchthaus, 20 000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Die Westfälische Straßenbahn G. m. b. H., Gerthe i. W.

steht, was die Höhe ihrer Fahrpreise anbelangt, seit langem an der Spitze sämtlicher Straßenbahnen des hiesigen Bezirkes. Die Oeffentlichkeit erblickt die Gründe dieser Erscheinung in dem viel zu großen und vor allem zu kostspieligen Apparat der oberen Beamten, sowie in der Belastung durch die Angliederung unrentabeler Nebenstrecken. Die übermäßige Höhe der Fahrpreise der Westfälischen Straßenbahn G. m. b. H. tritt besonders bei den Monatskarten in Erscheinung. Die Preise der Monatskarten bei den benachbarten Straßenbahnen, Dortmunder Straßenbahn, Westfische Kleinbahn Recklinghausen, Straßenbahn Herne—Castrop, Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn betragen z. B. für eine Teilstrecke 69 Mk.; 80 Mk.; 60 Mk. und 60 Mark gegen 175 Mk. der Westfälischen Straßenbahn G. m. b. H.; für 2 Teilstrecken 69 Mk.; 80 Mk., 100 Mk. und 110 Mk. gegen 175 Mark; für drei Teilstrecken 79,50 Mk., 100 Mk., 140 Mk. und 160 Mk. gegen 245 Mk.; für vier Teilstrecken 90,50 Mk., 120 Mk., 140 Mk. und 210 Mk. gegen 280 Mk. usw.

Bei der schwierigen Lage des Wohnungsmarktes sind viele Angestellte — es sei nur an den ausgedehnten Betrieb der Bergbau-A.-G. Lothringen in Gerthe an die Zechen und Werke der Castroper Gegend, in Harpen usw. erinnert — gezwungen, die Westfälische Straßenbahn mit Monatskarten zu benutzen; sie werden durch die enorm hohen Preise der Monatskarten, die in keinem Verhältnis zu den Preisen der benachbarten Bahnen stehen, in wirtschaftlicher Beziehung in hohem Maße belastet. Es wäre Sache der Aufsichtsbehörde und der beteiligten Gemeinden, die Preispolitik der Westfälischen Straßenbahn, namentlich auch hinsichtlich der Monatskarten, einer eingehenden Nachprüfung und Abänderung zu unterziehen. Es muß möglich sein, die Preise der Straßenbahnen des hiesigen Bezirkes wenigstens einigermaßen in Einklang zu bringen und sie allgemein auf erträglicher Höhe zu halten.

Einer für viele.

Amtlicher Wetterbericht.

Im Südwesten steigt der Luftdruck langsam; die Luftdruckgegensätze gleichen sich daher zunächst weiter aus.

Aussichten für Donnerstag:

Wechselnd bewölkt, teilweise auch neblig-trübe, aber vorwiegend trocken, nachts leichter Frost, tagsüber ziemlich mild.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei

Donnerstag, den 2. Februar 1922.

Jugendgruppe 1. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, in der „Vidume", Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", Alleestr. 17, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 3, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil Prinz von Preußen), abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Gemischter Chor, abends 8 Uhr, bei Welten, Alleestr. 9, Probe.

Freitag, den 3. Februar 1922.

Bezirksverein und Jugendgruppe Ehrenfeld, abds. 8 Uhr, bei Gilleballe, Hattingerstr. 74, Vortrags- und Unterhaltungsabend. Rednerin: Frau Generalsekretärin Käthe Rahmlow-Dortmund.

Jugendgruppe Marmelshagen, abends 8 Uhr, bei Bergmann, Riemkerstr. 8, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Laer, abends 8 Uhr, bei Schulte, Wittenerstraße 13, wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.50 M. bei Vorauszahlung

Verband deutscher Techniker (N. d. T. V.). Am Freitag, 3. Februar, abends 8 Uhr, ordentl. Hauptversammlung mit Vorstandswahl, im Restaurant Uhlenbruch. Pünktl. und vollzähliges Erscheinen erwünscht. D. V.

Dresdner Bank Filiale Bochum
Humboldtstraße 10.
Berlin, Dresden und 100 Niederlassungen
Fernsprecher: 1, 231, 232, 233 und 234.
Eigenkapital 500 000 000.— Mark
empfiehlt sich zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.
Postscheckkonto Essen Nr. 11611.